Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 234 — Detmold, Donnerstag, den 5. Oktober 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

Neue schwere Niederlage der Russen an der Ostfront.

wtb. Großes Hauptquartier, 4. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf der Schlachtfront nördlich der Somme im Laufe des Tages ständig an Heftigkeit zunehmender Artilleriekampf, der im Abschnitt Morval-Bouchavesnes am Nachmittag seine größte Steigerung erfuhr.

Starke französische Angriffe gegen unsere Stellungen an der Straße Sailly—Rancourt, am Walde von St. Pierre-Vaast und an den südöstlich davon abgesprengten Waldstücken wurden zum Teil im Handgemenge abgeschlagen.

1 Offizier, 128 Mann, 2 Maschinengewehre

fielen in unsere Hand.

Englische Vorstöße bei Thiepval und dem Gehöft Mouquet wurden leicht abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nach dem blutigen Zusammenbruch ihrer Angriffe vor den Stellungen des Generals von Terszyanski, westlich von Luck, am 2. Oktober erlitten die Russen gestern hier eine neue schwere Niederlage.

Mit der Sicherheit und Ruhe des Siegers empfingen die Truppen des Generalleutnants Schmidt von Knobelsdorff und des Generals von der Marwitz den anstürmenden Gegner. Kein Fußbreit Boden ging verloren. Nach Tausenden zählen wiederum die gefallenen Russen.

Oberleutnant von Cossel, Vizefeldwebel Windisch, südwestlich von Rowno vom Flugzeug abgesetzt, und nach 24 Stunden wieder abgeholt, haben an mehreren Stellen die Bahnstrecke Rowno—Brody durch Sprengung unterbrochen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nichts Neues.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Im Georgeny-Tal griffen die Rumänen mehrmals vergebens an. Westlich von Pardjd erlangten sie Vorteile. Wir stehen vor Fogaras. Westlich von Caineny (Südausgang des Roten Turmpasses) fanden als Nachwehen der Schlacht von Hermannstadt Kämpfe mit rumänischen Versprengten statt. Ueber 100 Mann wurden gefangen genommen. Feindliche Vorstöße im Hötfink-(Hatfiek)-Gebirge hatten keinen Erfolg. Westlich der Oporoca-Höhe gewannen unsere Verbündeten Gelände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Dem umfassenden Angriffe deutscher und bulgarischer Truppen haben sich die bei Rjahovo, südlich von Bukarest, über die Donau gegangenen rumänischen Kräfte durch eilige Flucht entzogen.

Mazedonische Front.

Zwischen dem Prespa-See und der Belasica, nördlich des Kajmakcalan, wurden befehlsgemäß neue Stellungen bezogen. An dem Belasica-Planina-See wird gekämpft. Nordwestlich des Tahinos-Sees hält sich der Feind noch im Karadzakoj am linken Struma-Ufer.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

wtb. Wien, 4. Oktober. Amtlich wird gemeldet:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf den Höhen von Petroszeny schritten abermals mehrere rumänische Angriffe; der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy Szeben (Hermannstadt) wurde ein noch hinter der deutschen Front herumirrendes rumänisches Bataillon aufgerieben, östlich des Veres Toronyer (Roten Turm-Passes) wurde der Grenzkamm an mehreren Stellen genommen. Weiter östlich dringen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. In mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; nur an der Kleinen Küküllö (Kokel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei der Armee des Generaloberſten von Terszyanski lebte in den Nachmittagsstunden der russische Angriff wieder auf. Das Kampffeld erstreckte sich von Swinichy bis in die Gegend von Kisielin. An Heftigkeit glich das Ringen dem des Vortages, und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außergewöhnlichen Verlusten. Der Gefechtsbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Minenfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Minenwerfer in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Oppaciasella an, drang in unsere vordersten Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen. Ein italienisches Flugzeuggeschwader warf im Raume von Rabresina erfolglos Bomben ab. An der Kärtner Front beschoß die feindliche Artillerie mehrere Ortschaften im Gail-Tal; unsere erwiderte gegen Timau. An der Fleimstalfront hält der Geschützkampf an. Ein feindlicher Angriff im Colbricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt 6 Maschinengewehre ausgegraben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat am 3. Oktober die militärischen Objekte von San Canziano und Staranzano erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschießung eingerückt.

Flottenkommando.

Die Wahlperiode des Reichstags.

„Die Legislaturperiode des am 12. Januar 1912 gewählten Reichstags wird um ein Jahr verlängert". So lautet wörtlich und vollständig der soeben dem Reichstag zugegangene Gesetzentwurf, durch welchen die Lebensdauer des Reichstags über den 11. Januar 1917 hinaus bis zum 11. Januar 1918 verlängert wird. Es handelt sich nur um eine Ausnahme, nur um eine einmalige Verlängerung der Wahlperiode, die durch den Krieg geboten ist, nicht, wie im Septennatsreichstag des Dreikaiserjahres 1888 um eine dauernde Verlängerung der Wahlperiode. Auch 1870 ist im Reichstag des Norddeutschen Bundes die damals dreijährige Legislaturperiode verlängert worden, und zwar sogleich nach dem Kriegsausbruch. Am 19. Juli 1870 wurde der Reichstag eröffnet. Er bewilligte einen Militärkredit bis zu 120 Millionen Talern. Am folgenden Tage, am 20. Juli, wurden zwei Reichstagssitzungen abgehalten; um 10 Uhr wurde eine Adresse an den König beschlossen, und nachmittags 2 Uhr in einer neuen Sitzung Mitteilung über die Ueberreichung dieser Adresse gemacht. Am 21. Juli hielt der Reichstag drei Sitzungen ab, um 10 Uhr, um 12 Uhr und um 2 Uhr. In der zweiten Sitzung wurde nach wenigen kurzen Erklärungen in erster und zweiter Beratung folgender Gesetzentwurf beschlossen:

„Die Legislaturperiode des am 31. August 1867 gewählten Reichstages wird für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus, verlängert."

Dem sozialdemokratischen Redner, Abg. Fritz Mende, ging der Gesetzentwurf nicht weit genug. Er beantragte den Fortfall der einschränkenden Bestimmung „jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus". Er wollte die Legislaturperiode verlängert haben bis zur Beendigung des Krieges ohne Rücksicht auf dessen Dauer. Er blieb mit diesem Vorschlag allein. Ohne jede Debatte wurde darauf die Verlängerung der Wahlperiode in der Sitzung um 2 Uhr auch in dritter Lesung beschlossen, und alsdann sofort die Reichstagssession durch eine von Bismarck verlesene königliche Botschaft geschlossen.

Die Verlängerung der Wahlperiode bis zum Januar 1918 bedeutet nicht unter allen Umständen einen Verzicht auf eine frühere Vornahme von Reichstagswahlen. Jederzeit kann von dem Artikel 24 der Reichsverfassung Gebrauch gemacht werden: „Zur Auflösung des Reichstags während der Legislaturperiode ist ein Beschluß des Bundesrats unter Zustimmung des Kaisers erforderlich".

Erfreuliche Neuorientierung eines Konservativen.

L. C. Wolfgang Eisenhart, ein konservativer Schriftsteller, der in seinen Anschauungen häufiger als die Mehrheit seiner Parteifreunde modernen Anforderungen der Zeit Rechnung trägt, erörtert in der Sonntagsnummer der „Kreuz-Zeitung" die Gründe für die Erfolge Englands in der auswärtigen Politik. Er erblickt hierfür den vornehmsten Grund in der objektiven Nüchternheit des Engländers, die in der Politik von keinem anderen Volk der Erde erreicht wird. Den zweiten großen Vorzug Englands sieht er darin, „daß dort das Volk seit drei Jahrhunderten durch das Vorhandensein eines Parlaments für die Politik und die Beschäftigung mit dem Staatsleben erzogen ist, während wir erst seit Mitte vorigen Jahrhunderts angefangen haben, die Politik zu einer volkstümlichen Sache zu machen und sie in der vollen Oeffentlichkeit unseres Parteilebens zu behandeln." Diese Ansicht mutet seltsam an aus dem Munde eines Konservativen, der in seiner Partei sonst vielfach die Auffassung verbreitet findet, daß das Parlament zwar nicht beseitigt werden kann, nachdem es nun einmal da ist, daß es aber doch ein notwendiges Uebel ist und bleibt. Noch bemerkenswerter ist die Anerkennung, „daß in dem englischen Parlamentarismus eine großartige, fortgesetzte Erziehung des ganzen englischen Volkes für die Politik vollbracht wird," und daß dort „jede neue englische Generation gleichsam mit den Arbeiten ihres Parlaments in das Verständnis für das Staatsleben und die großen Aufgaben des Weltreiches hineinwächst". Hoffentlich bleibt Wolfgang Eisenhart mit den aus solchen Ansichten sich ergebenden Forderungen innerhalb seiner Partei nicht ein Prediger in der Wüste.

Eine Neuorientierung der Sozialdemokratie.

„Die Neuorientierung der Reichspolitik hat die politische Neuorientierung der Sozialdemokratie zur unerläßlichen Voraussetzung". Von dieser Forderung geht Wilhelm Kolb in einer Betrachtung der Sozialistischen Monatshefte über die Ergebnisse der sozialdemokratischen Reichskonferenz aus. Der badische Landtagsabgeordnete Wilhelm Kolb steht in seiner Partei auf dem äußersten rechten Flügel. Seine Ansichten verdienen Beachtung, weil er in der Sozialdemokratie Einfluß nicht allein als Mitglied der badischen Kammer, sondern auch als Leiter des „Volksfreunds" in Karlsruhe besitzt. Kolb stellte folgende Forderungen auf:

„Die Sozialdemokratie kann sich künftig bei den Wehrfragen unmöglich mehr so verhalten, wie vor dem 4. August 1914. Das besagt selbstverständlich keineswegs, daß sie nun kritiklos jeder Militär- und Marineforderung ihre Zustimmung geben muß . . . Dasselbe

---

Sylvias Chauffeur.

Roman von Louis Tracy.

(14. Fortsetzung.)

Die Baronin hatte längst aufgehört, sich über die gefährliche Fahrgeschwindigkeit zu beklagen. Hoiningen fühlte mehr, als er es sah, daß sie wiederholt aufstand, um über seine Schulter hinweg ebenfalls nach vorn zu spähen. Jedesmal, wenn er sich mit einer halben Kopfwendung nach ihr zurückdrehte, sah er einen Ausdruck hochgradiger Spannung und Aufregung auf ihrem Gesicht, einer Spannung, die sicherlich anders zu erklären war als durch die Angst vor einem durch seine Tollkühnheit heraufbeschworenen Unfall. Plötzlich aber geschah etwas Unerwartetes. Als er sich wieder einmal nach seinem Fahrgast umsah, gewahrte er, daß die Baronin im Begriff stand, sich's mit augenfälligem Behagen in einer Ecke des Wagens bequem zu machen, daß sie sehr umständlich die seidene Reisedecke über ihre Knie breitete, und daß sich nichts anderes als die heiterste Zufriedenheit in ihren Zügen spiegelte.

Das war eine Veränderung, die ihm zu denken gab. Und seine Gedanken arbeiteten rasch. Es gab für ihn keine Ungewißheit darüber, daß die Baronin dringend wünschte, er möchte den Vicomte und seine schöne Begleiterin nicht einholen. Sie war unruhig und aufgeregt gewesen, solange sie mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß es ihm dennoch gelingen könne. Und wenn sie nun mit einem Male ihren Gleichmut und ihre Seelenheiterkeit wiedergefunden hatte, so gab es dafür keine andere Erklärung als die, daß sie sich jetzt seines Mißerfolges sicher fühlte. Mit anderen Worten: sie wußte bestimmt, daß er sich auf falschem Wege befand. Und da dieser Weg die gerade und richtige Straße nach Bruchsal war, so mußte zwischen den Spießgesellen also verabredet worden sein, daß Marigny eine andere einschlagen solle.

Sobald er mit seinen im Grunde ja sehr einfachen und naheliegenden Schlüssen bis zu diesem Punkte gelangt war, zögerte Hoiningen nicht einen Augenblick, danach zu handeln. Er erinnerte sich, vor ungefähr zehn Minuten eine Wegkreuzung passiert zu haben, und er vermutete, daß dies der Punkt gewesen war, wo Marigny mit vollem Bewußtsein dessen, was er tat, in eine falsche Richtung abgebogen war. Mit einer kühnen Schwenkung, die die Hinterräder allerdings nahe genug an den Straßengraben brachte, drehte er seinen Wagen in die Richtung zurück, aus der sie gekommen waren.

Wie von einer Tarantel gestochen, war Frau von Riedberg emporgefahren. Alle ihre heitere Gelassenheit war mit einem Male wieder verschwunden.

„Was tun Sie, Westenholz? — Was soll das nun wieder bedeuten?"

Hoiningens Empörung war so groß, daß er fürchtete, die Rücksichten zu vergessen, die er als Gentleman einer Dame auch dann noch schuldig war, wenn es sich um eine Dame von der Beschaffenheit der Baronin handelte. Darum war er entschlossen, allen langen Erklärungen und Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen.

„Es bedeutet," sagte er mit aller Ruhe, die er aufzubringen vermochte, „daß es mein fester Wille ist, Miß Pendleton zu finden. Ich bitte Sie dringend, sich daran vorläufig genügen zu lassen. Später in Bruchsal werde ich Ihnen gern zur Verfügung stehen und werde Ihnen alle Erklärungen geben, nach denen Sie etwa Verlangen tragen."

Die Baronin begann zu schluchzen, laut genug, daß jeder herzbrechende Ton, der sich ihrer Kehle entrang, sein Ohr erreichen mußte. Unter allen Vorstellungen war ihm keine abscheulicher als die, daß er eine Frau zum Weinen gezwungen habe. Diesmal aber zwang er energisch das Unbehagen nieder, das dadurch in ihm erzeugt wurde. Er preßte die Lippen zusammen und fuhr mit unverminderter Schnelligkeit bis zu der bewußten Straßenkreuzung zurück. Da brachte er seinen Wagen zum Stehen und sprang herab. Wenn Marigny hier wirklich den vermuteten „Irrtum" begangen hatte, so war es ganz augenscheinlich, daß es sich nur um einen beabsichtigten und wohlüberlegten Irrtum gehandelt haben konnte; denn die Straße, die zur Rechten abzweigte, um in kurzen Windungen ziemlich steil bergauf zu führen, hätte selbst von einem unerfahrenen Kinde nicht für eine richtige, von Automobilen zu befahrende Landstraße gehalten werden können. Wahrscheinlich würde Hoiningen selbst wieder zweifelhaft geworden sein, wenn ihm nicht zu seiner großen Erleichterung ein glücklicher Zufall zu Hilfe gekommen wäre. Während die bisher verfolgte Straße von zu fester Beschaffenheit gewesen war, um ein Unterscheiden von Wagenspuren zu gestatten, entdeckte er auf dem Seitenwege, als er ihn zu Fuß ein Stück aufwärts verfolgt hatte, eine morastige Stelle, wo die mit Gleitschutz versehene Pneumatiks eines schweren Autos unverkennbare Spuren zurückgelassen hatten. Und das Auto hatte diese Stelle nur einmal passiert. Der Vicomte war also nicht umgekehrt, sobald er seines „Irrtums" inne geworden war, und es war tausend gegen eins zu wetten, daß er ihn einholen mußte, wenn er jetzt seine Spur verfolgte. Er eilte zum Wagen zurück und schwang sich auf den Fahrersitz. Die Baronin, die noch immer in Tränen zerfloß, erhob mit einem letzten, verzweifelten Versuch, sein steinernes Herz zu rühren, flehend die Hände:

„Haben Sie doch Mitleid mit mir, Westenholz, und lassen Sie uns ohne weiteren Aufenthalt nach Bruchsal fahren. Ich fühle mich so schlecht und werde nach all diesen Aufregungen gewiß meine Nervenanfälle bekommen, wenn ich mich nicht bald in ein Bett legen kann. Für Miß Pendleton brauchen wir doch wahrhaftig nichts zu fürchten. Sie befindet sich unter dem Schutze des Vicomte in der Obhut des tapfersten und ritterlichsten Kavaliers, dem jemals die Sorge um eine junge Dame anvertraut —"

Es war umsonst. Ihre letzten Worte wurden schon wieder übertönt von dem Stampfen und Rattern des Motors, und Hoiningen hatte es in grenzenloser Unhöflichkeit sogar verschmäht, ihr irgend etwas zu erwidern.

Der Weg war von Anfang an nicht gut gewesen, und er wurde bald noch viel schlechter. Es ging bergauf und bergab durch eine rauhe, unwirtliche Landschaft, in der die menschlichen Siedlungen offenbar nur sehr spärlich waren. Aber die Mühsal, diesen Weg zurückzulegen, machte sich für Hoiningen überreich belohnt.

Als sie wieder die Spitze eines Hügels gewonnen hatten, gewahrte er vor sich in der Talsenkung etwas Helles, Bewegliches, das seine scharfen Augen schon wenige Sekunden später als Sylvia Pendletons zartfarbigen seidenen Staubmantel unterschieden. Und nun sah er auch, daß sie ihnen mit ihrem Taschentuche zuwinkte. Die Baronin aber hatte sich erhoben und rief mit weithin vernehmlicher Stimme, deren kreischender Klang offenbar die höchste Freude ausdrücken sollte:

„Wahrhaftig, Westenholz, Sie hatten recht. Der Vicomte muß den Weg verloren haben, und es muß ihm irgend etwas Unangenehmes zugestoßen sein. Wie herrlich, daß Sie diese Ahnung hatten! Und wie sehr freue ich mich, daß ich nicht ernstlich versucht habe, Sie zur Fortsetzung der Fahrt nach Bruchsal zu zwingen!"

Hoiningen empfand beinahe etwas wie Bewunderung für die beispiellose Unverschämtheit dieser Frau, die sich durch nichts länger als für einen kurzen Augenblick aus der Fassung bringen ließ. Aber seine Gedanken waren in diesem Moment doch viel zu sehr mit anderen und wichtigeren Dingen beschäftigt, als daß sie sich noch lange bei der „trefflichen" Frau von Riedberg hätten aufhalten sollen. Er hatte Sylvia wiedergefunden, und er hatte sie gefunden, ehe es zu spät gewesen war. Diese Gewißheit war es, die sein Herz mit einer unermeßlichen Flut hellsten Jubels erfüllte.

7. Kapitel.

Sylvias Augen leuchteten, als Hoiningen seinen Wagen ganz nahe bei ihr zum Stehen brachte; aber ihre Wangen waren sehr bleich. Deutlich genug waren die Spuren der ausgestandenen Seelenangst noch immer auf ihrem schönen Antlitz wahrzunehmen.

Der erste Teil der Fahrt war ja so angenehm und unterhaltend gewesen, als sie es sich nur immer hätte versprechen können. Der Wagen lief trotz seiner Schnelligkeit sanft wie ein Schlitten im tiefen Schnee, und der Vicomte zeigte sich als der liebenswürdigste Causeur von der Welt. Sylvia fühlte wohl, daß seine Art, hübsche Dinge zu sagen und sie auf die Schönheiten der Gegend aufmerksam zu machen, nicht die feine, kluge und zartfühlende Art war, die sie mit so viel Freude an der Gesellschaft ihres Chauffeurs Westenholz erfüllt hatte. Und merkwürdigerweise waren ihre Gedanken auch jetzt viel mehr bei jenem als bei ihrem galanten französischen Begleiter gewesen. Aber sie hätte nicht eine verwöhnte junge Dame sein müssen, wenn sie nicht auch an den geistvollen Artigkeiten wie an dem schlagfertigen Witz des Vicomte einiges Wohlgefallen gefunden hätte. Seine Huldigungen waren ja weit entfernt von zudringlicher Dreistigkeit, und nicht für einen Augenblick kam ihr die Empfindung, daß sie unrecht daran getan haben könnte, sich ihm anzuvertrauen. Dann, nachdem sie auf den falschen Weg abgebogen waren, hatten sich freilich die Annehmlichkeiten der Fahrt sehr wesentlich verringert. Der du Vallon war sicherlich ein ausgezeichneter Wagen für gute Straßen, aber seine Bequemlichkeit ließ viel zu wünschen übrig, wenn es sich um die Bewältigung so schlechter Wege handelte, wie sie jetzt einen passieren mußten. Seine schwere Bauart und sein langes Chassis machten alle Unebenheiten der Straße für die Insassen empfindlich fühlbar, und Sylvia konnte nicht umhin, ihrer Ueberraschung Ausdruck zu geben.

„Man hat mir doch gesagt, die Straßen zwischen Heilbronn und Bruchsal seien sehr gut. Diese hier aber ist die erbärmlichste, auf der ich bis jetzt in Deutschland gefahren bin. Wir befinden uns doch nicht etwa auf einem falschen Wege?"

„Gewiß nicht, Miß Pendleton! Es gibt allerdings zwei verschiedene Wege nach Bruchsal, und es mag sein, daß sich der andere in etwas besserem Zustande befindet. Dafür aber ist dieser hier bedeutend kürzer, und mein Chauffeur hat jedenfalls aus diesem Grunde geglaubt, ihm den Vorzug geben zu sollen."

Sylvia beruhigte sich, bis plötzlich etwas Unvermutetes geschah. Als der du Vallon aus einer der vielen Talsenkungen heraus wieder bergauf klettern sollte, verweigerte er nämlich den Dienst. Der Chauffeur kletterte mit einer halblauten Verwünschung von seinem Sitz herab, um nach einer kurzen Untersuchung der Maschine sehr kleinlaut zu erklären, daß man nicht weiter könne, weil er versäumt habe, den Benzinbehälter zu füllen, und weil man unglücklicherweise auch keinen Reservevorrat mitgenommen habe. Der Vicomte erheuchelte eine gewaltige Entrüstung über dies Geständnis. Er machte dem Chauffeur die heftigsten Vorwürfe, und der Mann, der seine Rolle vortrefflich spielte, brachte im Ton eines armen Sünders seine Entschuldigungen vor.

„Das nächste Dorf ist ja nicht so sehr weit ... und wenn der Herr Vicomte gestatten, daß ich ... versuche — —"

gilt von der Kolonialpolitik . . . Aber auch die Steuer- und Wirtschaftspolitik unserer Partei muß einer umfassenden Neuordnung unterzogen werden. Mit unserer mehr oder minder radikalen Ablehnung aller indirekten Steuern werden wir in Zukunft nicht mehr fortfahren können. Wir werden dann auch einsehen, daß der Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern, der doch nur die Erhebungsart, nicht die ökonomische Wirkung kennzeichnet, nur eine Frage zweiten Grades ist. Und auch in der Behandlung der gesamten Wirtschaftsprobleme kann nach den Erfahrungen dieses Krieges die einseitige Konsumentenpolitik, wie sie bisher von der Sozialdemokratie betrieben wurde, nicht mehr fortgesetzt werden . . . Wir müssen endlich zu einer wirklichen Agrarpolitik kommen."

Kolb hält es überhaupt für undenkbar, mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg an die Wiedereinrichtung unserer Volkswirtschaft herantreten zu wollen, wenn man nicht den Mut besitzt, der nationalen Notwendigkeit, die heimische Landwirtschaft zu pflegen, die Parteipolitik anzufassen. Auf der Grundlage früherer Parteitagsbeschlüsse, das spricht Kolb offen aus, kann aber die Sozialdemokratie in Zukunft an die Lösung ihrer großen Aufgabe nicht herantreten, zumal dafür die Gemeinschaft mit anderen Parteien erforderlich ist. In ihrem gegenwärtigen Zustand ist die Sozialdemokratie nach Ansicht von Kolb politisch nicht aktionsfähig. Er sagt: „sie muß aktionsfähig werden, wenn sie den Kern einer parlamentarischen Gruppierung abgeben will, auf die dann die Politik des Reiches und der Einzelstaaten eingestellt werden muß". Dieses Ziel kann jedoch — darüber läßt Kolb kaum einen Zweifel —, nicht durch die Sozialdemokratie in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung erreicht werden. Die Vorbedingungen, die er für eine Neuorientierung der Partei aufstellt, kommen zum Ausdruck in den Worten: „Die Einheit der Partei in der alten Friedensweise, die auf geregeltem Instanzenweg, ohne Zuhilfenahme der Politik jederzeit wiederhergestellt werden konnte, wo sie gefährdet schien, ist heute nur noch ein Phantasiegebilde. Sie besteht nicht mehr, weil die Voraussetzungen dafür fehlen.

Rußlands neue Niederlage in Wolhynien.

Ueber den Verlauf der Kämpfe in Wolhynien, die den russischen Truppen eine schwere Niederlage brachten, wird dem „B. T." gemeldet: „Nach heftiger Artillerievorbereitung, deren Stärke alles bisher Dagewesene noch an Heftigkeit übertraf, setzten die Moskalen auf der ganzen Front zum Angriff ein. Wie ernst dieser Angriff gemeint war, ist daraus ersichtlich, daß außer den beiden russischen wieder aufgefüllten Gardekorps auch noch eine ganze Auswahl besonders guter Divisionen hier zum Einsatze gebracht wurden. Um 9 Uhr vormittags griff die Garde zum ersten Male mit anerkennenswerter Tapferkeit zwischen Bienenhof bei Korytnica und Wojin an, gleichzeitig trafen auch die anderen Korps zum Angriff ein. Ein wahnsinnig erbittertes Ringen begann. Vor den Hindernissen der mit wilder Entschlossenheit aushaltenden deutschen und ostungarischen Truppen häuften sich die Leichen zu förmlichen Bergen, die Maschinengewehre sprühten Tod und Verderben, die Läufe glühten, Sperrfeuer überzog die Erde mit dichten Rauchwolken. Unter der höchstgesteigerten Wirkung der vortrefflich zusammenarbeitenden Maschinengewehre und des Artilleriefeuers fielen die Garden reihenweise, aber siebzehnmal erneuerten sie mit verzweifelter Tapferkeit ihre Anstürme, während nördlich Wojin andere Divisionen zwölfmal ebenso vergeblich anliefen. Als um 3 Uhr nachmittags der erste große russische Angriff abgeschlagen war, standen die Deutschen und Ostungarn unerschüttert in ihren alten Stellungen, von denen auch nicht ein zollbreit verloren gegangen war. Die blutigen Verluste sind ungeheuer groß, und da die Garde bereits bei Kaszowka am Stochod schwer gelitten und am Bluttage von Pustomyty fürchterliche Opfer gebracht hat, so dürfte nach dem Tage von Korytnica nicht mehr viel von der alten Garde des Zaren übrig sein.

Berlin, 4. Okt. Die Verluste der Russen bei den Massenangriffen am Montag im südlichen Wolhynien waren, wie sich das nach der Art ihrer diesmal besonders rücksichtslos geübten Taktik von selbst versteht, ganz unglaublich furchtbar. Sie gehen, wie der Kriegsberichterstatter des „L.-A." zu melden weiß, in die Zehntausende, während die der Verbündeten als mäßig zu bezeichnen sind.

Vom Tage.

Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ein befriedigendes Ergebnis.

Berlin, 4. Okt. Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei den Großbanken sind, wie die „Vossische Zeitung" hört, in einem solchen Umfange erfolgt, daß auf ein sehr befriedigendes Ergebnis zu rechnen ist. Wenn die ländlichen Zeichnungen sich in einem ähnlichen Verhältnis bewegen, darf der volle Erfolg der fünften Kriegsanleihe als gesichert gelten.

Rücktritt des portugiesischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 4. Okt. Wie die „Tägliche Rundschau" aus Wien erfährt, meldet der „Pester Lloyd" aus Madrid: Aus Lissabon wird berichtet: Der Ministerpräsident Almeida hat nach Schluß der Nationaltagung seine Entlassung genommen. Finanzminister Costa übernahm vorläufig die Regierung.

Ministerwechsel in Griechenland.

wtb. **London**, 4. Okt. (Reuter.) „Daily Telegraph" meldet aus Athen: Das Kabinett hat mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern demissioniert. Man erwartet, daß Kalogeropulos das neue Kabinett bilden wird.

Eine Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten.

Ein Hilferuf des rumänischen Königs.

Berlin, 4. Okt. Laut „Lokalanzeiger" erfährt die „Wiener Allgemeine Zeitung" über Budapest folgendes: Nach Meldungen aus Rom hat sich König Ferdinand von Rumänien an den russischen Zaren mit der Bitte gewandt, Verstärkungen nach Rumänien zu entsenden.

Lippisches.

Detmold, 5. Oktober 1916.

Unsere Helden.

Landtagsabgeordneter Wehrmann †.

Wieder ereilt uns die Nachricht von dem Heldentode eines lippischen Landtagsabgeordneten, des zweiten, den unser Land, den unser Landtag unter den Totenopfern des Heimatlandes zu beklagen hat. Der Lippischen Landes-Zeitung als Vertreterin des fortschrittlichen Gedankens in unserem Lande, und der fortschrittlichen Gesamtpartei ist der Verlust dieses braven Mannes doppelt schmerzlich. Aber noch wehmütiger wird der Heldentod Wehrmanns diejenigen berühren, die seine Wähler und seine nächsten Freunde waren. Deren Zahl war groß, sie war viel größer, als es die breitere Oeffentlichkeit wußte. Der kleine und bescheidene Abgeordnete aus dem Norden, der Benjamin unter den Landboten, war in sehr jungen Jahren, unbemerkt fast von den politischen Kreisen außerhalb seiner Heimat, zum Vertrauensmann und Führer in seinem Heimatwahlkreis geworden. Er wirkte durch den Zauber seiner Natürlichkeit und Einfachheit und durch seine stets und immer beobachtete Bescheidenheit. Aber noch mehr durch seine warme Liebe zu denen, die ihm durch Geburt und Stand verbunden waren, mit denen er verbunden blieb auch dann, als er zum Abgeordneten des Nordens gewählt worden war. Die Popularität hat er sich nicht erworben; sie gehörte ihm am Tage seines ersten Auftretens und begleitete ihn in den Landtagssaal. Und über das Heldengrab hinaus gehört sie ihm als teures Vermächtnis der dankbaren Heimat, die ihm nunmehr, im Tode vollendet, den Lorbeerkranz der Unsterblichkeit um die bleiche Heldenstirn flicht, die ihr nie, nie vergessen wird.

Wie die Arbeiter und Ziegler, die Handwerker und die kleinen Bauern ihm instinktiv vertrauten, lieb gewonnen und wie sie ihn schließlich mit überwältigender Majorität in den Landtag wählten, so wendete sich ihm auch das Vertrauen der liberalen Parteikreise zu, die bewußte und klare Erkenntnis, daß der junge Ziegler geeignet und befähigt sein werde, den Landtagsplatz des Nordens als echter Volksmann auszufüllen. Im Namen und in Uebereinstimmung mit der Parteiorganisation vertrat insonderheit Dr. Neumann-Hofer den Standpunkt der Wehrmannschen Arbeiter-Kandidatur, der Vertrauenswürdigkeit des jungen Zieglerkandidaten und der besonderen Aufgabe, die ihm, dem Manne des Volkes und des Kenners unserer Arbeiterbedürfnisse, im Landtage zugewiesen sei. Die Fortschrittspartei und ihr Führer Neumann-Hofer haben den 1912 getanen Schritt und ihr Vertrauen zu Wehrmann nie zu bereuen gehabt. Er wurde ein wertvolles Mitglied in der Landtagsfraktion, ein bescheidener und doch tatkräftiger Förderer der fortschrittlichen Landesinteressen. In der hingebendsten Treue zur Fraktion und zum Einheitswillen war er nicht zu übertreffen. Und in nicht geringerem Maße wirkte er auch in der Parteiarbeit. Einordnen, unterordnen, wo es der Gesamtheit galt, war ihm Grundsatz. Zugleich aber seine eigenen Gedanken mit dem Eifer und Feuer der Jugend vertretend und herzlich glücklich, wenn sie Anerkennung fanden. Die fortschrittliche Volkspartei hatte in ihm einen treuen Freund und die sozialen und Arbeiterinteressen in ihm einen warmherzigen, energischen Vertreter. Wir hatten von ihm noch so viel erhofft — — dann, wenn uns die neue Zeit vor neue soziale Probleme stellen wird. Wilhelm Wehrmann wird nicht dabei sein! Frankreichs blutgetränkte Erde deckt seinen Leichnam; sie hat ihn aufgenommen nach mehr als zweijähriger ununterbrochener Feldzugsteilnahme, ihn herausgenommen aus der unsagbaren Fülle von Not und Elend, aus Sorgen und Sterben, aus den Schrecknissen dieser furchtbaren Zeit. Sein Ende war bitterschwer, aber doch verklärt vom bewußtlosen Hinüberschlummern in Gottes Friedensreich. Es war ihm noch beschieden, in der letzten Stunde, zwischen kräftiger Jugend und dem winkenden Todesengel, seiner alten, treuen Eltern, seines verehrten Landtagspräsidenten, seiner alten Partei und der politischen Freunde zu gedenken, ihnen allen durch den treuen Feldarzt den letzten stillen Gruß zu senden. Bis in den Tod getreu! Treu der Pflicht fürs Vaterland, in ihr nie klagend, nie wankend, mit Herz und Hand ein Wehrmann für die teure Heimat; treu den Freunden, die zu ihm gestanden hatten, für die er gekämpft. Ein letztes Gebet für die liebe Heimat und als Dank an ihn das gütige Naturgeschenk des schmerzlosen Schlafes ins Jenseits. Wer so stirbt, der stirbt wohl. Seinen Leib umfängt Frankreichs Erde, die Erinnerung bleibt uns. Wir werden sie dem vollendeten Kämpfer immerdar bewahren!

Dem toten Freunde.

Nun hat auch unser lieber Freund und Kollege Wilhelm Wehrmann sein Herzblut für die Sicherheit und das Fortbestehen des deutschen Volkes hingeben müssen. Es wird kaum einen Ort in unserm Lande geben, wo diese schmerzliche Nachricht nicht aufrichtige Trauer auslöst. Gerade bei denjenigen Volksgenossen, die nicht in Palästen, sondern in Hütten wohnen, wird man am schmerzlichsten empfinden, was das feindliche Geschoß uns genommen hat. Bei jeder Todesnachricht, die aus dem Felde zu uns gelangt, krampft sich unser Herz zusammen. Wir trauern um jeden Volksgenossen — sei er reich oder arm — der auf dem Felde der Ehre bleibt. Alle wehrfähigen Männer sind zur Verteidigung des Vaterlandes aufgerufen worden, alle tun ihre Pflicht in dem Bewußtsein: Das Vaterland darf jedes Opfer fordern! Und doch müssen wir bei den einzelnen gefallenen Helden die Schwere des Verlustes zu ermessen suchen, indem wir fragen: Was war der Lebende uns? Das Wort der Sapieha aus dem Schillerdrama „Demetrius" hat auch in dem fürchterlichen Völkerringen — ja vielleicht jetzt erst recht — seine Geltung: „Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen".

Tun wir das bei unserem toten Freunde, dann müssen wir schmerzerfüllt eingestehen: „Ja, der Krieg verschlingt die Besten!"

Am kleinen Exterbache geboren, war Wilhelm Wehrmann in einer Gegend groß geworden, auf die man das Dichterwort anwenden kann: „Auf den Bergen ist Freiheit!" Das Charakterbild des Heimgegangenen mußte dadurch stark beeinflußt werden. In dem Knaben- und Jünglingsherzen schlug die Heimatliebe tiefe Wurzel, gepflegt und gefördert von treusorgenden Eltern. Diese Heimatliebe führte den Mann nicht nur alljährlich wieder zurück in die lippischen Berge, sondern sie befähigte ihn erst recht, seine Kräfte in den Dienst der heimischen Volksgenossen zu stellen. Wilhelm Wehrmann war ein treuer Sohn und ein guter Führer unseres Volkes, ja, er war — soweit die Zieglerschaft in Betracht kommt — ihr Führer. Wie oft hat er uns beraten! Wie oft hat er für unsere Berufsinteressen, aber auch für die allgemeinen Menschenrechte, gekämpft! Wenn die Gewässer des Exterbaches und die Bäume des Sternberger Waldes reden könnten, dann würden sie jetzt erzählen, wie oft der gefallene Held an ihnen vorbeigekommen ist — manchmal mitten in der Nacht — um im Dienste der Allgemeinheit wirken zu können. Wahrlich, um einen solchen Mann dürfen wir weinen und trauern! Wir tun es, und er verdient es!

Seit etwa 6 Jahren stand Wilhelm Wehrmann im öffentlichen Leben. Es war am 25. Februar 1911, als er auf der Generalversammlung des Gewerkvereins der Ziegler eine längere Rede mit dem Bekenntnis schloß: „Meine Aufgabe soll es sein, den unteren Klassen im Volke zu helfen!" Damals trat auch ich gerade in die öffentliche Betätigung zugunsten der Zieglerschaft ein, und fand mich mit Wilhelm Wehrmann zusammen. Wir wurden und blieben Freunde, Mitarbeiter und Gleichgesinnte. Wenn ich nun heute, wenige Stunden nachdem ich die Todesnachricht erhielt, und unter dem ersten erschütternden Eindruck und großem seelischem Schmerze, an meinem geistigen Auge das Leben und Wirken des verstorbenen Freundes vorbeizeichen lasse und mich frage: „Hat er das Gelöbnis vom Jahre 1911 gehalten?", so bin ich verpflichtet, zu antworten: „Ja! Ja! Er hat es treu gehalten, hat es jetzt auf dem Schlachtfelde durch Hingabe seines Lebens besiegelt, und konnte es nur halten, weil er damals das Gelöbnis aus innerer und freudiger Ueberzeugung ausgesprochen hatte!

Uneigennützig dachte und handelte er. Wo er mitwirkte, da gab er mehr als er nahm. Im Dienste des Volkes kannte er keine Ermüdung. Immer, und für jeden war er zu sprechen, ob es im Sommer auf der Ziegelei oder im Winter in Nalhof war. Er mußte als Abgeordneter und Führer des Volkes auch noch seinen Berufspflichten nachgehen. Gewissenhaft tat er dies. Daneben suchte und fand er aber noch freie Zeit zur Betätigung im sozialen Geiste. Das verschaffte ihm im lippischen Norden ein riesengroßes Vertrauen bei dem werktätigen Volke. Deswegen hatten wir ihn so lieb gewonnen und anerkannten ihn vor vier Jahren auch durch den Wahlzettel als unsern Führer. Daß wir es getan haben, hat uns nie gereut; ich glaube, es wird uns auch niemals gereuen. Was er als Abgeordneter und Politiker geleistet hat, das mag von berufener Seite anerkannt werden, was er als Arbeiterführer für die Zieglerschaft getan, das können wir am besten ermessen. Uns wird er fehlen! Wenn die überlebenden Ziegler, die Wilhelm Wehrmann gekannt haben, aus dem Weltkriege heimkommen und die Organisationsarbeiten wieder aufnehmen wollen und müssen, dann wird — des bin ich gewiß — die Trauer um den tüchtigen und erfahrenen Kollegen von neuem lebendig werden. Sein Leib ruht in Frankreichs blutgetränkter Erde, sein Geist möge immer unter uns sein! **Mögen der Zieglerschaft dann aber neue und tüchtige Männer als Führer erstehen, die Wehrmanns Werk fortführen mit derselben Einsicht, Entschlossenheit und in seinem Geiste!**

Mir war Wilhelm Wehrmann ein treuer Freund. Ohne daß ich andern zunahe trete, darf ich sagen: „Der beste Freund!" Was ich an ihm verloren habe, das mag ich nicht vor vielen Zeugen erörtern. Schlaf wohl, Du lieber, guter und treuer Freund! Du sollst unvergessen bleiben!

„Denn wer den Besten seiner Zeit genug getan,
Der hat gelebt für alle Zeiten —".

Gustav Biesemeier.

* * *

Eine in weiten Kreisen Detmolds beliebte und geschätzte Persönlichkeit, Oberleutnant und Kompagnieführer Heinrich Baerst, einziger Sohn unserer Mitbürgerin Frau Baerst, hat nun leider auch sein Leben für das Vaterland lassen müssen. Er war einer der ersten unserer Detmolder Krieger, die ob ihrer Tüchtigkeit und Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet wurden. Wie er als Soldat war, so lernten wir ihn vor Jahren im bürgerlichen Rock kennen: ein frischer, allzeit froher Mensch, voll Energie und Freundlichkeit. Seine ganze Art machte ihn in ganz kurzer Zeit in Detmold zu einer allzeit herzlichst gern gesehenen Persönlichkeit. Sein Tod auf dem Felde der Ehre reißt eine fühlbare Lücke in den weiten Kreis seiner Freunde, die ihm, schmerzlich betrübt, ein ehrendes Andenken bewahren. Er starb für die Freiheit Deutschlands und des deutschen Volkes und auch er wird daher unvergessen sein.

Ebenso betrübend war die Trauerbotschaft, daß der Gerichtsaktuar Vizefeldwebel d. R. Gustav Mützmann, Sohn des Gastwirts August Mützmann in Detmold, sein junges, zu den schönsten Hoffnungen berechtigtes Leben für das Vaterland dahingeben mußte. Auch er gehörte zu den bekannten und beliebten Detmolder jungen Leuten, die mit Begeisterung dem Rufe des Kaisers folgten, um das Vaterland zu verteidigen. Auch ihm ist ein ehrendes Gedenken gesichert.

Aus Detmold starben ferner den Heldentod:

Der Kanonier August Steinmeier vom Feld-Art.-Regt. Nr. 15 infolge eines Unglücksfalls im 21. Lebensjahre.

der Unteroffizier Heinrich Bietmeier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes, am 25. September im 25. Lebensjahre, der zweite und letzte Sohn seiner Eltern,

der Reservist Heinrich Klasing vom Inf.-Regt. Nr. 55, 4. Kompagnie, am 14. September.

An der alten Hansastadt Lemgo fielen in den letzten Tagen:

Am 22. September der Unteroffizier d. Ref. August Richter, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Lippischen Kriegsverdienstmedaille mit Schwertern,

der Musketier Heinrich Linnemann vom Inf.-Regt. Nr. 78, 5. Kompagnie, infolge seiner schweren Verwundung am 26. September im Alter von 20 Jahren,

der Oberleutnant und Kompagnieführer Johannes Halle, Rechtsanwalt in Burtehude, ein Sohn des Pastors em. Christian Halle in Lemgo.

Aus Salzuflen meldet die Familie Hermann Ehlebracht den Heldentod ihres Sohnes, des Musketiers Gustav Ehleebracht im Inf.-Regt. Nr. 186, der am 20. September bei der Abwehr eines feindlichen Massenangriffes durch schweren Kopfschuß gefallen ist.

Aus Heerserheide im Amte Schötmar starb der Vizefeldwebel Fritz Strunk, Scharfschütze beim Inf.-Regt. Nr. 55, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes im Alter von 24 Jahren den Heldentod. Länger als zwei Jahre hat er in seinem Heimatregiment für Fürst und Vaterland gefochten.

Aus Lockhausen im Amte Schötmar starb am 11. September den Heldentod fürs Vaterland infolge eines Gewehrschusses auf Beobachtungsposten der Grenadier August Beermann im 6. Garde-Gren.-Regt. z. Fuß im kaum vollendeten 21. Lebensjahre.

Aus dem Amte Lage starben den Heldentod:

Am 12. September durch einen Halsschuß der Gefreite Hermann Heldbrink im Inf.-Regt. Nr. 55, 2. Komp., Inhaber des Lippischen Kriegs-Verdienstkreuzes, im blühenden Alter von 23 Jahren. — In der Nacht vom 23. zum 24. September der Unteroffizier Friedrich Watermann aus Wissentrup im blühenden Alter von 22 Jahren. — Am 13. Sept. der Kriegsfreiwillige, Gefreite Rudolf Dieberich aus Breitenheide bei Lage im 21. Lebensjahre. — Am 6. September der Musketier Wilhelm Nieberdeppe aus Ohrsen bei Lage im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 130, 4. Komp.

Aus dem Amte Blomberg gab sein Leben für sein Vaterland der Unteroffizier August Vegt, gen. Topp, aus Istrup im Inf.-Regt. Nr. 13, 8. Komp., Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Lippischen Kriegsverdienstkreuzes, im blühenden Alter von 27 Jahren an den Folgen eines am 18. September erhaltenen Kopfschusses. folgte seinem Bruder Fritz, der schon vor zwei Jahren den Heldentod gestorben ist.

Aus Cappel starb der Jäger Friedrich Frische im Feldbataillon Nr. 7, 4. Kompagnie. Ein Bruder, Heinrich Frische, erlitt schon im August v. Js. den Heldentod.

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre der Musketier Schnittgerhans aus Westorf bei Hohenhausen.

*

Wegen Tapferkeit vor dem Feinde in der Sonnenschlacht erhielt am 12. Sept. der Schütze Friedrich Klewe aus Hiddesen im Inf.-Regt. Nr. 55, M.-G.-K., das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde gelegentlich der letzten schweren Sommekämpfe wurde dem Pionier Wilh. Plöger, Sohn des Kolon Friedrich Plöger aus Hohenhausen, das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Der Posthalter Bödeker aus Alverdissen, Inf.-Regt. Nr. 55, 9. Komp., z. Zt. als Hilfskrankenträger bei der Sanitäts-Kompagnie I, 13. Inf.-Division, erhielt das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier Gerhrd Diekmann aus Salzuflen bei den schweren Küstenmörsern, erhielt das Eiserne Kreuz.

Für die Lippische Kriegsinvaliden-Fürsorge

wurden mir durch eine alte liebe Freundin unserer Verwundeten 100 Mark überreicht, die dazu dienen sollen, das Los unserer Vaterlandsverteidiger, die ihre Treue gegen Volk und Vaterland mit dem Verluste ihrer Gesundheit bezahlt haben, zu erleichtern.

Durch Herrn Superintendent Müller aus Lage wurden mir für den gleichen Zweck 20 Mark überreicht.

Ferner wurden mir durch die Spenderin obiger 100 Mark noch 50 Mark für die Zwecke unserer Detmolder Jugendwehr übergeben. Ich quittiere über diese Gaben mit herzlichstem Dank. Staercke.

* * *

— **In der geistlichen Musikaufführung** am nächsten Sonntag in der reform. Stadtkirche wird Herr Liebegut-Dortmund als Cellist mitwirken. Konzertreisen in Deutschland und Schweden brachten Herrn Liebegut, dessen vortreffliches Cellospiel unseren Musikfreunden längst bekannt ist, großen Erfolg. Die prachtvolle Komposition „Legende" von Heiberich und das stimmungsvolle Opus „Saeterjentens Sonntag" von dem Schweden Swendsen wird Herr Liebegut am Sonntag vortragen. Als Vertreter der modernen Orgelmusik wird Siegfried Karg-Elert mit seiner Canzona zu Worte kommen. Den Schluß der Aufführung bildet die gewaltige Fuge D-Moll von Bach.

— **Die Brotsammlung** der Ortsgruppe des D.-E. F., Krumme Straße 28, sieht sich zu einer erneuten Bitte um Kleider, Wäsche, Schuhe und andern Gaben, gezwungen, da an den Annahmetagen nur sehr, sehr wenig, im Verhältnis zur Nachfrage, eingegangen ist. Möchte es doch gelingen, auch die Kreise zur Gebefreudigkeit anzuregen, an die das viele Kriegselend, der Wunsch zu helfen und zu geben, nicht täglich in Person herantritt. Ohne dem Partikularismus zu verfallen, bitten wir sehr herzlich, von jetzt an in erster Linie für die hiesige Bevölkerung, die auch sehr Not leidet, die Hand aufzutun. Annahme von Gegenständen oder von Geld zur Beschaffung von Kriegsschuhen jeden Freitag von 5—7 Uhr. Nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung in der Geschäftsstelle, Krumme Straße 26, erfolgt Abholung um die angegebene Zeit.

— **Folgende Straffälle** teilt das Amtsgericht II. Detmold mit: 1. **Es sind bestraft die Ehefrau Pauline Brinkmann Nr. 11 in** Mosebeck mit 30 ℳ Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis, und die Ehefrau Emilie Richers in Detmold, die Haushälterin Gertrud Uhrmeister daselbst und die Ehefrau Luise Pethig daselbst, mit je 5 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis, weil sie (die Ehefrau Brinkmann als Verkäuferin, die übrigen als Käuferinnen) die für Butter festgesetzten Höchstpreise um 10 Pfg. für das Pfund überschritten hatten. 2. Der Schlachtermeister Friedrich Flake in Detmold ist zu 5 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt, weil er ohne Genehmigung des Magistrats hier ausländische Fleischwaren an den Verbraucher zu höheren als den für Inland festgesetzten Preisen verkauft hatte. Er hatte für Speck und Schinken je 3,50 ℳ für das Pfund gefordert. 3. Der Schlachtermeister Heinrich Lalk in Detmold ist mit 10 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis bestraft, weil er es unterlassen hatte, die von ihm nach Hannover versandten Mengen an Fleisch der Gemeinde Detmold mitzuteilen. 4. Wegen des gleichen Vergehens ist der Schlachtermeister Friedrich Flake in Detmold ebenfalls mit 10 ℳ Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis bestraft. 5. Die Ehefrau Luise Kronshage in Augustdorf ist zu 30 ℳ Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie den für Butter festgesetzten Höchstpreis um 10 Pfg. für das Pfund überschritten hatte.

— **Da vereinzelte Fälle von Pockenerkrankungen** in den besetzten feindlichen Gebieten vorgekommen sind, wird Zivilpersonen, welche in die besetzten Gebiete reisen wollen, der Passierschein vom stellvertretenden Generalkommando künftig nur erteilt, wenn durch eine Bescheinigung nachgewiesen wird, daß der Reisende innerhalb der letzten 4 Jahre der Pockenschutzimpfung unterzogen ist oder an den Pocken erkrankt war. Wer mit der Möglichkeit rechnen muß, aus irgendeinem Anlaß die Genehmigung zu einer Reise in das Etappengebiet oder die Gebiete des Generalgouvernements Brüssel oder Warschau nachsuchen zu müssen, sei es zum Besuch von Angehörigen, sei es zu geschäftlichen Zwecken, der tut gut daran, sich jetzt gleich die Bescheinigung über die Impfung bezw. Erkrankung zu verschaffen. Falls eine solche Bescheinigung dem Antrage auf Erteilung eines Passierscheines nicht beigefügt ist, wird die Aushändigung des Passierscheines von der Vorlegung der Bescheinigung abhängig gemacht. Es genügt, daß die Impfung stattgefunden hat, der Erfolg braucht nicht abgewartet zu werden.

— **Wucherpreise für Kartoffeln** werden wieder einmal in Detmold von den Landleuten, die ihre Ware in der Stadt anbieten, gefordert. So verlangte letzthin eine Frau, die einer Familie schon jahrzehntelang den Bedarf an Kartoffeln geliefert hatte, nicht weniger als 7 ℳ für den Zentner. Es mag hierbei darauf hingewiesen werden, daß sich auch die Käufer, die einem solchen Preis, der den Höchstpreis von 4,75 ℳ für den Zentner frei ins Haus stark überschreitet, zahlen, strafbar machen. Angebracht ist es jedoch, die Verkäufer, die solche durchaus unberechtigte Preise fordern, sofort zur Anzeige zu bringen.

Wegen Unterschlagung von Feldpostpaketen wurde der Wirt G. T. aus Detmold, der als Vizefeldwebel bei einem Truppenteile in

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echten Wildunger Salz existiert nicht. Man meide die Nachahmungen

1915: Besuch 9306.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1915: Flaschenverbrauch 1800738.

Deutschland steht, vom Kriegsgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei einer Haussuchung in seiner Wohnung wurden nahezu 200 Pakete mit Schokolade, Seifen, Oel, Bonbons, wohlriechendes Wasser usw. vorgefunden.

— **Die Neuwahl** von je 7 Abgeordneten und Stellvertretern für die Verteilung der Gewerbesteuer soll stattfinden am Dienstag, den 31. Oktober, im Zimmer 10 des Verwaltungsamtes in Detmold. Und zwar für die Verwaltungsbezirke Blomberg, Detmold und Stift Cappel sowie die Städte Horn und Schwalenberg.

Talle, 4. Okt. Der Bauerrichter Detmers ist nach einer Anzeige des Verwaltungsamtes Brake zum zweiten Stellvertreter für das Amt Hohenhausen III. zu Talle bestellt worden.

— **Bildungsverein.** Auch für den Winter 1916-17 ist es dem Verein nicht möglich, ein festes Programm aufzustellen. Er wird daher, wie im vergangenen Jahre, Vorträge und Konzerte in zwangloser Folge veranstalten. Eine Anzahl namhafter Redner wird über Fragen sprechen, die heute im Tagesinteresse stehen, daneben sind auch Vorträge allgemeinen Wissens, Kunst und Unterhaltung vorgesehen, sodaß der kommende Winter den Mitgliedern viele anregende Abende bringen wird. Der erste Vortrag findet am Dienstag, den 10. Oktober, im Saale des Neuen Kruges statt, es spricht Herr Heinrich Eberhard aus Wilhelmshaven über „Die deutsche Flotte und der Weltkrieg". Lichtbilder begleiten den Vortrag. Näheres ist aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen.

— **Eröffnung der Kunstausstellung.** Versehentlich fehlte in unserem gestrigen Berichte der Satz, daß unter den Erschienenen auch Herr Kammerherr v. Gustedt als Vertreter des Hofes zugegen war.

— **Kunstausstellung.** Schon jetzt, kurz nach der Eröffnung, erfreut sich die Kunstausstellung eines guten Besuchs; die Reichhaltigkeit der Beschickung ließ dies freilich erwarten. Plastik und Kunstgewerbe ist zwar nicht mit vielen Werken, aber ganz vorzüglich vertreten. Die Malerei bietet einen Ueberblick über fast alle von ihr bebauten Gebiete. Da sind — und in jeder Größe — Landschaften, Stilleben, Blumenstücke, Blumenstücke, Innenansichten, Portraits, Genre- und Historienbilder, Seestücke und Kriegsbilder, zudem alles in unterschiedlichsten Techniken, Auffassungen und Graden der Durchführung, sodaß, bei strenger Wahrung künstlerischer Gesichtspunkte, dennoch für jede Neigung zutreffendes sich findet.

— **Ein zweiter „Wohltätigkeits-Abend zum Besten der Detmolder Lazarette"** findet, wie bereits angekündigt, am Freitag, den 6. Oktober, statt, da von dem Reingewinn des ersten Abends noch nicht alle Lazarette bedacht werden konnten. Das Programm ist sehr reichhaltig und gut ausgewählt. Der Vorverkauf befindet sich wiederum in den Zigarrengeschäften des Herrn Fr. Holzkämper, Lange- und Paulinenstraße.

— **In der Lippischen Gendarmerie** sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Der ehemalige Vizefeldwebel Eberding vom 1. Ersatz-Bataillon des Inf.-Regts. 55 ist vom 1. Oktober unter Ueberweisung an die Gendarmeriestation Schlangen endgültig in die Gendarmerie übernommen. Der Wachtmeister Engehausen ist am gleichen Tage von Schlangen nach Detmold versetzt worden.

— **Nach dem Gesetz über die wirksame Bekämpfung des Wuchers** mit Lebensmitteln sind vor dem Amtsgericht in Blomberg die nachstehenden Personen verurteilt worden: Frau Minna Köster in Elbringen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Butter mit 30 ℳ oder 6 Tagen Gefängnis; Herr Landwirt Heinrich Richtsmeier in Sabbenhausen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Schweine mit 30 ℳ oder 6 Tagen Gefängnis; Frau Therese Ostermann in Hunnersen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Landbutter mit 30 ℳ oder 6 Tagen Gefängnis; Herr Stellmacher Wilhelm Drake in Sabbenhausen wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Schweine mit 30 ℳ oder 6 Tagen Gefängnis.

Bad Salzuflen.

— **Fürstliches Kurtheater!** Durch das heute Donnerstag, abends 8 Uhr, stattfindende einmalige Gastspiel von Mitgliedern des Königl. Hoftheaters Hannover steht uns ein schöner Kunstgenuß bevor. Die reizenden Lustspiele „Unter vier Augen", „Die Schulreiterin" und „Der sechste Sinn" sind hier überhaupt noch nicht zur Aufführung gebracht worden, und so werden dem Publikum außer erstklassigen Darstellern auch Werke geboten, die man hier sonst nicht zu sehen Gelegenheit hatte. — Herrn Intendanzrat Becker gebührt besonderer Dank, daß er dieses bedeutsame Gastspiel ermöglicht hat und es wäre nur zu wünschen, daß der Theatersaal bis auf den letzten Platz besetzt würde. Karten zu 2 Mark, 1.50 und 1 Mark sind bei Hoflieferant Uekermann und an der Theaterkasse zu haben.

Amt Schötmar.

Begten, 4. Okt. Seine Durchlaucht der Fürst hat dem Hegemeister Wendt hierselbst aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums das Fürstlich Lippische goldene Kreuz verliehen.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 4. Okt. Ueber das Ergehen des Wehrmanns Schröder aus Brosen bei Hohenhausen, welcher schon im November 1915 in russische Gefangenschaft geraten ist, und bis zum heutigen Tage noch kein Lebenszeichen von sich gegeben hat, scheint allmählich Aufklärung durch Erkundigung des Roten Kreuzes zu kommen. Von diesem ist nämlich mitgeteilt worden, daß Sch. am 8. März 1916 in einem russischen Gefangenenlager an Flecktyphus gestorben sei. Da nebenbei alle Angaben über seinen Geburtstag und Geburtsort sowie den Tag der Gefangennahme genau stimmen, ist anzunehmen, daß Sch. den Tod fürs Vaterland gestorben ist.

Amt Barenholz.

Almena, 4. Okt. Standesamtliche Nachrichten für die Monate Juli, August und September: Geburten: 2. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Handelsmann Isaak, Rosenthal, 57 J.; Landwirt Heinrich Huxol, 48 J.; Witwe Sophie Rickmeier, geb. Röttger, 79 J.; Ziegler Friedrich Tünnermann, 26 J., durch Artilleriegeschoß; Landwirt Unteroffizier Heinrich Strunk, 34 J., infolge Kriegsverwundung; Ziegler Karl Brandt, 17 J.; Ziegler Karl Bünte, 42 J., in Rußland gefallen; Schmiedemeister Karl Huxol, 59 J.

Calldorf, 5. Okt. Wie der Fürstliche Amtsanwalt in Hohenhausen mitteilt, sind im August dem Landwirt Lükensmeier aus der Oelmühle das von 120 Pfund Rübsamen geschlagene Oel im Werte von 60—70 ℳ gestohlen worden und in der Nacht vom 23.—24. September dem Landwirt Karl Brakmann in Calldorf aus einem unverschlossenen Stalle ein weißes Mutterschaf im Werte von 50—100 ℳ. Die Diebstähle werden durch die Amtsanwaltschaft verfolgt.

Literarisches.

Hindenburg. Von Hans Winter. („Volksschriften zum großen Krieg", Nr. 92-93.) 20 Pfg., 10 Stück 1,50 ℳ, 100 Stück 11,50 ℳ. — Berlin W. 35, Verlag des Evangelischen Bundes. In der Reihe der viel gelesenen „Volksschriften zum großen Krieg" ist jetzt zum 69. Geburtstag des Siegers von Tannenberg ein Hindenburg-Buch erschienen. Wir begrüßen dieses zur Massenverbreitung bestimmte, frisch und markig geschriebene Schriftchen.

Unter den Romanschriftstellern der Jetztzeit nimmt Arthur Brausewetter mit Recht einen hervorragenden Rang ein. Zu den besten Schöpfungen des Dichters hat man unbedingt den Roman „Der Armenpastor" zu rechnen, der soeben als Band 1082 von Kürschners Bücherschatz, der bekannten, durch den Geh. Hofrat Professor Joseph Kürschner begründeten Roman und Novellensammlung — Hermann Hillger Verlag, Berlin-Leipzig — erschienen ist.

Erziehungsfragen! Von Oberkonsistorial-Präsident D. Dr. von Bezzel. Preis 50 Pfg. Verlag von Müller & Fröhlich in München.

Warum und wozu brauchen wir ein Ewiges Leben? Von Oberkonsistorial-Präsident D. Dr. von Bezzel. Preis 35 Pfg. Verlag von Müller & Fröhlich in München. — Beide Schriften sind in allen Buchhandlungen, wo nicht, direkt vom Verlag erhältlich.

Der Türmer. Herausgeber J. E. Frhr. von Grotthuß. Vierteljährlich 6 Hefte, 4.50 Mk. Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart. Einen besseren Mutbeleber und Gewissensschärfer in jetziger Zeit wüßten wir nicht zu nennen, als diese gut deutsche, vaterländische Zeitschrift. Nur wünschten wir, daß gerade die Kriegsausgabe in die Hände der maßgebenden deutschen Männer gelangen möchte, die später die Friedensbedingungen besorgen, damit das Fühlen und Trachten unserer selbstbewußten einsichtigen Kreise im entscheidenden Augenblicke zum Rechte komme. Der Verlag schickt auf Verlangen gern ein Probeheft.

Mein Vaterland. Deutsche Jugendbücher zur Pflege der Vaterlandsliebe. Band 28. Weltkriegsbilder. Dritte Sammlung. In Pappband geb. 60 Pfg. Stuttgart. Verlag von Adolf Bonz & Co.

Das neue Wirtschaftsjahr.

„Legion ist ihre Zahl", sagt Christus hinsichtlich der Teufel; Legion ist ihre Zahl, kann man auch hinsichtlich der Verordnungen sagen, die der Krieg uns bisher brachte und im neuen Wirtschaftsjahre noch weiter bringen wird. Die Richtlinien der Wirtschaftspläne für das dritte Kriegsjahr hat Professor Zimmermann in der „Frankfurter Zeitung" zusammengestellt. Grundlegend ist die Steigerung der heimischen Erzeugung; für sie müssen alle brauchbaren Arbeitskräfte und Erzeugungsflächen mobil gemacht werden, und zwar in dem Sinne, wie alle waffenfähigen Männer heerespflichtig sind und alle Industriebetriebe für die Rüstung arbeiten. In Lippe hat man einen vielversprechenden Anfang damit gemacht, alle Hilfsmittel der Erzeugung anzupassen: Oedländereien, Wälder, Trocknungsanlagen usw. Im ganzen Reiche soll in der Vieh- und Viehproduktenversorgung gemeinnützige Zwangsbewirtschaftung mit Beschlagnahme, Abgabepflicht nach dem Viehbestande, Verpflichtung zur Zucht und Belieferung von Fleisch, Milch, Butter, Fett usw. geschaffen werden. Von dem Grundsatze: Erst der Mensch, dann das Vieh soll abgegangen werden, weil es falsch ist, menschliche und tierische Ernährung in Gegensatz zu stellen und daraus die Folgerung rücksichtloser Abschlachtung unserer Viehbestände zu ziehen. Unser Viehstapel ist ein unentbehrliches Glied im landwirtschaftlichen Erzeugungsprozeß (Dünger, Verwertung von Abfällen, Spannkräfte), in der Nahrungswirtschaft (Milch, Fett, Fleisch usw.), in seiner hochgesteigerten Zucht und Ertragsfähigkeit ist er ein nationales Kapitalgut, das man schnell vergeuden kann, aber nicht so bald wieder in alter Höhe und Güte aufbauen kann.

Im Weiteren wird dann die systematische und gerechte Verteilung der Lebensmittel ins Auge zu fassen sein, die, wie in den „Dresdner Nachrichten" ausgeführt wird, alles andere denn gerecht und mustergiltig ist. Einige Beispiele: Im Speisewagen Dresden-Leipzig hat man Fleischkarten abzugeben, im Speisewagen Leipzig-Halle nicht. In Dresden ist keine Wurst ohne Marken zu haben, in Hamburg ohne weiteres, wenn man Zeit und Lust zur „Ladenpolonaise" hat. In Sachsen ist jetzt selbst den über zwei Jahre alten Kindern die Milch entzogen worden; im Riesengebirge gibt es Milchhallen, wo jeder nach Belieben Milch erhält. Ganz auffallende Erscheinungen wurden kürzlich aus Badeorten gemeldet. Danach herrschte z. B. in Marienbad geradezu ein Schlaraffenleben. Das Wort: „Früher ging man nach Marienbad, um sich zu entfetten, und heute — zur Mastkur' scheint danach kein Witz zu sein. Alle Lebensmittel waren in unbeschränkter Menge vorhanden; dazu hielten sich die Preise in mäßigen Grenzen. Eine Einschränkung des Verbrauches durch Karten war nur beim Brot eingeführt; dafür aber gab es sg. „Kurgebäck" aus feinstem Weizenmehl. Es gab weder fleisch- noch fettlose Tage usw. Aehnliche Verhältnisse werden aus Ems berichtet. — Gleiche Pflicht für alle! Zur Anerkenntnis dieses Gebotes müßte sich das Reich so schnell wie möglich aufschwingen. Die, denen solche Erwägungen aus dem Herzen gesprochen sind, werden sich mit Vergnügen der urwüchsigen Rede des Herrn v. Oldenburg-Januschau erinnern.

Bezüglich der Preisregelung ist für das neue Wirtschaftsjahr der Abbau des hohen Preisstandes der Grundgedanke. Allerdings unterschätzen die Vorschläge die Macht der Marktfaktoren, den Einfluß unserer Währungslage auf die Teuerung, die elementar wirkende Tatsache der marktgünstigeren Stellung des Warenangebots, den eisernen Zusammenhang des ganzen Preisstandes. Möglich wäre ein solcher Abbau nur, wenn der Landwirtschaft alle Erzeugungselemente billig zur Verfügung gestellt werden könnten, wenn der gesamte Handel unter strengste Regelung genommen würde, wenn dem durchaus geregelten Angebot ein durchaus geregelter Verbrauch gegenüberstände. Da diese Ziele aber kaum erreicht werden können, wird man sich damit begnügen müssen, Zentralstellen zu schaffen, durch die bestimmte Vorräte, insbesondere für Erzeugungszwecke, billig abgegeben würden, oder solche Zentralstellen ins Leben zu rufen, die mit Vorratsreserven überall da anbietend auftreten, wo die Marktlage starke Preissteigerungen verursacht. Auf diese Weise ließen sich wenigstens für bestimmte Arten und Schichten niedrigere Verbraucherpreise gewährleisten. Von besonderer Wichtigkeit dabei ist eine möglichst weitgehende Eigenerzeugung der Städte, die ja vor allem der Hochstand der Preise trifft, weil sie ihren gesamten Lebensbedarf käuflich erwerben müssen, die aber gleichzeitig auch den hohen Preisstand mitverschuldet haben durch ihre dringliche Nachfrage.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Lohnbewegung der deutschen Holzarbeiter.

wtb. **Berlin**, 5. Okt. An einer Konferenz des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Berlin nahmen, wie dem „Vorwärts" berichtet wird, Vertreter von 110 Verbandsorten teil. Nach der Stimmung, die zum Ausdruck kam, sei zu erwarten, daß es zur Kündigung des am 15. Februar 1917 abgelaufenen Vertrages kommen werde, wenn sich die Unternehmer ablehnend gegenüber der Forderung verhalten sollten, die eine sofortige Teuerungszulage von 33⅓ Proz. oder eine Lohnerhöhung von mindestens 20 Pfennigen die Stunde vorsieht.

Austausch von Verwundeten.

tu. **Amsterdam**, 5. Okt. Am 7. und 8. Oktober wird in Hoek van Holland ein Austausch von englischen und deutschen Verwundeten stattfinden.

Eine Erfindung der „Morning Post".

wtb. **Berlin**, 5. Okt. Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt:

Eine Erfindung der „Morning Post". Die in London erscheinende „Morning Post" vom 18. September d. J. sagt in einem „Deutschlands Baralong-Anklage" überschriebenen Artikel, Deutschlands im August aufgestellte Behauptung, daß die Zeppelinangriffe auf England Vergeltungsmaßnahmen für den Baralong-Zwischenfall darstellten, befindet sich nicht im Einklang mit einem drahtlosen Telegramm vom 3. Februar d. J., in dem darauf hingewiesen worden ist, daß der am 31. Januar d. J. stattgehabte Angriff durch 5 Zeppeline nicht als Vergeltungsmaßnahme für den Baralong-Zwischenfall anzusehen sei. Es sei zu hoffen, daß, wenn das Wetter es erlaube, dies nur der Anfang eines Luftkrieges sei, dessen Zweck die Vernichtung alles dessen sei, was militärische Bedeutung oder Nahrungswert habe.

Dies angebliche drahtlose Telegramm vom 3. Februar d. J. ist eine freie Erfindung der „Morning Post". Die eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß niemals von einer deutschen Station ein drahtloses Telegramm dieses oder ähnlichen Inhalts zur Absendung gelangt ist.

Englische Maßnahmen.

tu. **Haag**, 5. Okt. In englischen Blättern der letzten Tage finden sich Anzeigen, in denen der Verkauf von deutschem Eigentum in Nigeria angekündigt wird. (Tägliche Rundschau.)

Die französische Anleihe.

wtb. **Bern**, 5. Okt. Aus einem Leitartikel Herves in der „Viktoria" geht hervor, daß sich die französischen Sparer zu der Zeichnung der neuen Kriegsanleihe nicht gerade drängen. Wenn diesmal die neue Anleihe, so heißt es, nicht gezeichnet werde, werde die Regierung gezwungen sein, Frieden zu schließen.

Aus der französischen Kammer.

wtb. **Bern**, 5. Okt. In der letzten Sitzung der französischen Kammer standen Aenderungen des Kriegsgerichtswesens, die die Härten beseitigen sollen, auf der Tagesordnung. Danach sollen die Angeklagten künftig ein Recht auf Verteidigung und Berufung haben. Die Kammer nahm mit 312 gegen 137 Stimmen die Neuerungen an.

Frankreich und Mexiko.

tu. **Bern**, 5. Oktober. Der „Temps" weist darauf hin, daß Frankreich nicht ohne schwere Besorgnis auf die Zustände in Mexiko blicken könne, da Frankreich dort mit nicht weniger als 3 Milliarden Francs Kapital interessiert sei. Frankreich müsse bedauern, auf die Wünsche Wilsons Carranza anerkannt zu haben. Das Vertrauen zu Carranza habe sich ebensowenig gerechtfertigt, wie das zu Wilson, der durch die Erhaltung des Friedens sich der höchsten Dankbarkeit seiner Landsleute versichert zu haben glaube.

Italienische Bedürfnisse.

tu. **Lugano**, 5. Okt. Die Rückkehr des Finanzministers Carcano aus London ist gestern erfolgt. Sofort nach seiner Ankunft fand eine Sitzung des Ministeriums statt. Man zieht daraus den Schluß, daß Italien mit seinen Geldmitteln und mit seiner Munition wieder einmal am Ende angelangt sei. England soll nun wieder helfen. Gerüchtweise verlautet, daß Englands Sendungen nicht mehr genügen, um den Bedarf Italiens zu decken.

Skandalprozesse in Italien.

tu. **Von der italienischen Grenze**, 5. Okt. Vor dem Militärgericht in Rom begannen Dienstag aufsehenerregende Verhandlungen gegen 25 Personen, Aerzte, Soldaten, Kaufleute, Geistliche und eine Anzahl von Frauen, die beschuldigt werden, aufgrund von Bestechungen die Hände dazu geboten zu haben, eine ganze Reihe von Militärpflichtigen vom Kriegsdienst zu befreien. Der Hauptangeklagte, der Sanitätshauptmann Revit, hat sich der Verurteilung schon im vergangenen Jahre durch Selbstmord im Gefängnis entzogen. Die Angeklagten haben im Einzelfalle 600 bis 1000 Lire entgegengenommen. Es wurde dabei ganz geschäftsmäßig verfahren, indem ein Teil der Angeklagten junge Leute aufsuchten, die sich vom Militärdienst befreien wollten, worauf dann die Aerzte das übrige besorgten.

Spanische Munitionsverladungen.

tu. **Stockholm**, 5. Okt. Nach „Stockholms Dagblad" ist das spanische Kriegsschiff „Almirango Lobo" in Gotenburg eingetroffen, um von Spanien bestelltes Kriegsmaterial, besonders Kanonen und Munition, abzuholen. Das Schiff und ein Hilfskreuzer von ungefähr 1000 Tonnen wird für einige Wochen im Hafen bleiben, bis die Bestellungen fertig sind.

Aus Spanien.

wtb. **Bern**, 5. Okt. Der „Temps" meldet aus Madrid: Dem Minister des Aeußern stieß auf dem Wege zum Abgeordnetenhause ein Automobilunfall zu. Er wurde bewußtlos nach Hause gebracht, und die Aerzte befürchten eine Gehirnerschütterung.

Die portugiesische Mobilisierung.

tu. **Genf**, 5. Sept. Die französische Presse veröffentlicht Telegramme aus Lissabon über die portugiesische Mobilisation, aus denen hervorgeht, daß die drei mobilisierten Divisionen bis jetzt auf eine Stärke von 33 000 Mann gebracht worden sind. (Post.)

Die Kämpfe im Osten.

tu. **Jüterbog**, 5. Okt. Der im gestrigen Bericht der Obersten Heeresleitung genannte Oberleutnant v. Kosselt ist ein Sohn des langjährigen Jüterboger Landrats, Geheimrat v. Kosselt und der Gräfin Zeppelin, einer Nichte des Grafen Zeppelin, und steht etwa im 24. Lebensjahre. Er hat kurz vor Beginn des Krieges in Schulpforta das Abiturium gemacht und ist als Fahnenjunker in das 18. Feld-Art.-Regt. in Frankfurt a. d. Oder eingetreten. Er hat sich schon früher als Flieger hervorgetan und besitzt bereits das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

tu. **Budapest**, 5. Okt. „Az Est" meldet von der Dobrudschafront: Bulgarische Vorposten, die während der Nacht über die Donau ruderten, meldeten, daß sie auf einer kleinen zwischen Silistria und Kalarasi liegenden Insel sehr viele bulgarische Zivilkleider, auch solche von Frauen und Kinder gefunden hätten. Man nimmt an, daß die Rumänen die hierher geschleppten Bulgaren getötet haben. Weiter entdeckten die Vorposten am rumänischen Donauufer Viehbestände, und es gelang ihnen auch, auf nächtlichen Streifzügen ganze Herden von Rindvieh und Pferden mit herüberzubringen.

wtb. **Berlin**, 5. Okt. Bei den rumänischen Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt wurden, wie der „Lokalanzeiger" berichtet, ganz besonders die reichen Bukarester Familien betroffen. Die eingeschlossenen Regimenter gehören hauptsächlich der Bukarester Garnison an, und die Offiziere standen fast alle in Bukarest.

Die Ereignisse in Griechenland.

tu. **Genf**, 5. Okt. Die Verworrenheit der griechischen Verhältnisse gibt sich unter anderm auch darin kund, daß die angeblich aufgelösten Reservistenverbände tätiger als je zuvor sind, namentlich in Polo, Sparta, Lionpossa, Nalamto, Coroni und in Athen selbst. Auch eins der Athener Theater war der Schauplatz venezelistenfeindlicher Kundgebungen. Während einer Vorstellung, der auch der französische Gesandte Guillemont beiwohnte, brachen die Reservisten in begeisterte Hochrufe auf den König aus, in die zahlreiche Zuschauer einstimmten. (Tägl. Rundschau.)

tu. **Haag**, 5. Okt. Die „Times" melden aus Athen, daß noch keine Entscheidung gefallen sei. Die Errichtung der vorläufigen Regierung in Saloniki im Zentrum der Bewegung für die nationale Verteidigung habe offenbar Nachteile, da Saloniki die wichtigste militärische Basis für den ganzen Balkanfeldzug sei.

tu. **Basel**, 5. Okt. Laut „Nation" ist Prinz Alexander von Griechenland über Neapel nach Athen abgereist.

wtb. **London**, 5. Okt. „Daily Telegraph" berichtet aus Kanea: Die provisorische Regierung hat ihre Stellung verstärkt und auf der ganzen Insel Kreta eine eigene Verwaltung eingerichtet. Die Insel könne eine geübte Truppenmacht liefern. Die Garnison von Samos hat sich ergeben und der größere Teil hat sich der Revolution angeschlossen.



6007.331

Aufforderung.

Wer von unseren Lesern ist in der Lage, uns die Heimatadressen der nachstehend aufgeführten lippischen Ziegelmeister zu nennen?

Für möglichst schnelle und ausführliche Angaben sind wir dankbar. Porto-Auslagen werden gern zurückvergütet.

Ziegelmeister E. Olszanowitz, zuletzt in Duisburg;
„ Fr. Budde, zuletzt in Berghausen-Rheinl.;
Ziegeleiverwalter Busse, zuletzt in Olvenstedt bei Magdeburg;
Ziegelmeister Wilh. Finke, zuletzt Ziegelei Dörner in Crefeld;
„ W. Fricke, zuletzt in Laurensberger Ringofenz. in Loes bei Aachen;
„ Aug. Gerting, zuletzt in Steinbergen (Bz. Minden);
„ Fr. Klarholz, zuletzt in Dahlhausen (Ruhr);
„ F. W. Kruse, zuletzt in Ringofenz. Stockum i. W.;
„ Fr. Meyer, zuletzt in Wuppermannshof bei Schwelm;
„ H. Rehmsmeier, zuletzt in Bergen in W.;
„ H. Ridder, Ziegelei Berneiser in Weilburg a. M.;
„ A. Rottmann, zuletzt Ziegelei Hentschel in Schöpfurth;
„ H. Schlüter, zuletzt Rathoff in Westrich i. W.;
„ Schlüter, zuletzt in Bochum-Riemke, Theodorstr. 11;
„ Fritz Sieweke, zuletzt Ziegelei Roland in Mülheim-Ruhr;
„ Fritz Steinmeier, zuletzt Ziegelei Eisenhütte in Bochum;
„ Cl. Sommerfeld, zuletzt Dampfz. in Laer;
„ W. Vanderlage, zuletzt in Meers-Asberg;
„ L. Weber, zuletzt Ziegelei Hansing in Fleeste;
„ Dröge, zuletzt in Natingen;
„ H. Eickmeier jun., zuletzt in Günigfeld;
„ Wilh. Rickhof, zuletzt in Hofgeismar;
„ Fritz Weber, zul. Ziegelei Heymann in Kray b. Essen;
„ Aug. Hofemann, zuletzt Erkelenz-Aachen;
„ H. Kortekamp, zul. Ziegelei Menge in Hirschberg i. W.;
„ Aug. Brandt, zuletzt Mülheim (Ruhr), Grad 158;
Ziegelmeister A. H. Thomasch, zuletzt in Thamm b. Senftenberg N.-L.
„ J. Uhe, zuletzt in Miehlen, Ziegelei Möll;
„ Fr. Lesemann, zuletzt Bochum, Wasserstr. 41;
„ F. Nolting, zuletzt Kückenmühle (Hannover);

Gottesdienste in Detmold.

Synagoge.
Versöhnungs-Fest.
Freitag, den 6. Oktober, abends 5 Uhr: Predigt.
Sabbat, den 7. Oktober: Morgens 8 Uhr.
Pause von 1½ Uhr bis 2¼ Uhr.
Nachmittags-Dienst: Pünktlich 3½ Uhr.
Seelenfeier: 4½ Uhr.
Ende des Gottesdienstes 6½ Uhr.

Briefkasten.

Nr. 500. Nach Augustdorf. Für Speisekartoffeln sind im Großhandel, d. h. bei einer Entnahme von 20 Zentnern aufwärts die Preise in der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. Februar 1917 auf 4 ℳ für den Zentner festgesetzt, wenn der Käufer die Kartoffeln vom Landwirt abholt. Für den Kleinhandel sind die Preise noch nicht festgesetzt.

A. N. in Ue. 1. Die Adresse der Militär-Paketdepots, an die die Pakete an die Front zu senden sind, erfahren Sie auf Ihrer Postanstalt. 2. Es haben sich jetzt sämtliche Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 und sämtliche am 8. September 1870 und später geborenen und bisher für dauernd untauglich erklärten Wehrpflichtigen nochmals zur Musterung zu stellen.

W. B. 18. Nach dem Tode eines Ehemannes, der neben seiner Frau auch eheliche Kinder hinterlassen hat und ohne Testament gestorben ist, erben nur Frau und Kinder, nicht auch die Mutter des Verstorbenen.

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke, Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zum 1. April 1917 suche
4—5 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. für 2 Pers. Ausführl. Preisangebot an
Postdirektor **Pinkvos**
4541) Hamburg 26.

Gebrauchte Scheckdrucker
Kontrollkasse
zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Fabriknummern und billigstem Preis erbeten unter J. F. 14950 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19.

Uebersicht A über die in der Stadt Detmold im Monat September 1916 ermittelten Kleinhandelspreise.

a. häufigster b. höchster c. niedrigster Preis	Kleinhandelspreise in Pfennigen für 1 kg: Fleisch: Rind-	Kalb-	Hammel-	Schweine-	geräuch. Speck	Mehl: Weizen-	Roggen-	Brot	Erbsen gelbe zum Kochen	Bohnen dicke weiße Speise-	Linsen	Speisekartoffeln (n.)	Eierbutter: Molkerei-	Land-	Schweineschmalz: inländisches	ausländisches (Preisschmalz)	Kühnemilch	1 l Vollmilch	1 l Petroleum	50 kg Steinkohlen (Hausbrandkohlen)	50 kg Braunkohlen-Briketts gewöhnlichen Formats	Bemerkungen
a.	440	400	600	360	480	40	34	34	92	84	—	14	490	440	480	—	25—30	24	32	165	135	
b.		360	440		460							12	480							160	130	

Uebersicht B über die in der Stadt Detmold im Monat September 1916 ermittelten Großhandelspreise.

a. höchster b. niedrigster Preis	Großhandelspreise in Mark für 100 kg: Getreide inländisches: Weizen: gut	mittel	gering	Roggen: gut	mittel	gering	Futtergerste: gut	mittel	gering	Hafer: gut	mittel	gering	Erbsen gelbe zum Kochen	Bohnen dicke weiße Speise-	Linsen	Speisekartoffeln (neue)	Stroh: Richtstroh	Krummstroh	Heu	Schlachtvieh (Lebendgewicht): Ochsen	Bullen	Rinder	Kühe	Kälber	Schafe	Schweine	Bemerkungen
a.	20½	—	—	20½	—	—	30	—	—	30	—	—	80	72	—	14	8	7	10	240	240	240	240	240	240	250	
b.																12	7	6	9	150	150	150	150	130	130	160	

(4547

Todes-Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr nahm der liebe Gott nach langem, schweren Leiden unser heissgeliebtes Söhnchen und Brüderchen (4584

Carlchen

im zarten Alter von 7 Monaten zu sich in sein Himmelreich.

In tiefstem Schmerz:

Friedrich Schulz, z. Zt. im Felde **und Frau**, Luise, geb. Kreke.

Bad Meinberg, den 4. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 3½ Uhr.

Du warst in deiner früh'sten Jugend
Den Eltern ja ein Hoffnungsstern,
Durch deine Freundlichkeit und Tugend,
Wie hatten wir dich alle gern.
Doch wer kann Gottes Ratschluß wenden?
Früh mußtest du dein Leben enden
Und früh zu deinem Grabe gehn.
Gott wird dir deine Liebe lohnen,
Im Himmel, wo die Engel wohnen,
Da werden wir dich wiedersehn.
Er war des Vaters Stolz, der Mutter Freude;
Gott hat ihn mehr geliebt, als beide.
Ruh' sanft, du liebes treues Herz!

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel, der (4583

Gefreite der Reserve

Ernst Trompeter

im blühenden Alter von 26 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Wegaufseher a. D. Hermann Trompeter
nebst Frau und Kindern.

Rischenau, den 2. Oktober 1916.

Nachruf.

Am 12. September starb in einem heißen Gefechte den Heldentod (4579

Hornist-Gefr.

Behrens

9. Komp., Infanterie-Regiment Nr. 55.
Inhaber des Lippischen Kriegs-Verdienst-Kreuzes.

Seinem Kompagnieführer war er als Melder ein treuer Gehilfe. Durch schwerstes Artilleriesperrfeuer brachte er seine Meldungen unerschrocken und kaltblütig zurück.

Seiner Tapferkeit wird stets ein ehrendes Gedenken bewahren

Die 9. Komp. Inf.-Regt. Nr. 55.

Nachruf.

Für sein Vaterland starb am 16. September den Heldentod

Musketier

Fricke

9. Komp. Inf.-Regt. Nr. 55,
Inhaber des Lippischen Kriegs-Verdienst-Kreuzes.

Bei Kriegsbeginn mit ins Feld gerückt, wurde er im Laufe des Krieges zweimal verwundet. Sein gerader Charakter und seine treue Pflichterfüllung, verbunden mit Mut und Tatkraft, wurden von Vorgesetzten und Kameraden in gleicher Weise geachtet und geehrt. (4580

Ehre seinem Andenken!

Die 9. Kompagnie Inf.-Reg. Nr. 55.

Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel am 13. September (4581

Musketier

Vornweg.

Schon in den schweren Kämpfen im Mai 1915 hatte er sich durch Kaltblütigkeit und Unerschrockenheit hervorgetan. In den letzten schweren Kämpfen wurde er seinen Kameraden durch seinen Mut und seine Tapferkeit geradezu ein glänzendes Vorbild.

Ehre seinem Andenken!

Die 9. Komp. Inf.-Reg. Nr. 55.

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Leopoldstr. 12.

Nachruf.

Am 23. September fand in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland

Herr Landtagsabgeordneter

Wilh. Wehrmann

aus Nalhof

Mitglied der Fortschrittlichen Landtagsfraktion

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Lipp. Kriegsverdienstkreuzes.

Seit Beginn der laufenden Legislaturperiode des jetzigen Landtags gehörte der Verstorbene unserer Fraktion an. Er war uns stets ein treuer Freund und Mitkämpfer. In seiner Hingabe für die Interessen seines Wahlkreises und des lippischen Landes war er ein Vorbild für viele. Wir werden ihm ein herzliches Andenken bewahren.

Die Fortschrittliche Landtagsfraktion:

Prof. Dr. Neumann-Hofer,
Anton Panneke, Alexander Zeiß,
Friedrich Schelp, Stapperfenne,
Wegescheidt, Staercke.

Nachruf.

Mit tiefer Wehmut beklagen wir unter den Toten des Weltkrieges unseren treuen und unermüdlichen Mitstreiter und Freund, den

Landtagsabgeordneten

Wilh. Wehrmann

aus Nalhof

Vertreter der III. Wählerklasse des fünften Wahlkreises (Ämter Hohenhausen, Sternberg-Barntrup und Varenholz).

Er fiel im Kampfe für Volk und Vaterland, für Freiheit und Unabhängigkeit am 23. September. Wie er unserer in der letzten Stunde gedacht hat, so werden wir seiner gedenken übers Grab hinaus. In unseren Reihen wird sein Name fortleben. Wir danken dem gefallenen Freunde für alle Liebe und Treue in der Arbeit für des Volkes Wohl. Seiner allezeit und dankbar zu gedenken, wird uns eine teure Pflicht sein.

Namens des Vorstandes der Lippischen Fortschrittlichen Volkspartei:

Conrad Grote, Vorsitzender.

Detmold, 5. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Am 16. September 1916 fand den Heldentod fürs Vaterland unser langjähriger Hausdiener (4595

Herr

Heinrich Festing

Landsturmmann im 59. Reserve-Infanterie-Regiment.

Wir betrauern schmerzlich den Verlust eines pflichttreuen und ehrlichen Arbeiters, dessen Andenken wir dauernd bewahren werden.

Sonntag & Vos.

Detmold, den 5. Oktober 1916.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden, an einer schweren Operation im Landkrankenhause, mein lieber Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Waldaufseher

Heinr. Kemper jun.

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an namens aller Angehörigen: (4582

Lina Kemper, geb. Krüger
und Kinder.

Bellenberg, 3. Oktober 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause in Bellenberg Nr. 42 aus statt.

Regbez. Minden. Königliche Oberförsterei **Altenbeken.**

Am Montag, dem 9. Oktober 1916, mittags 1½ Uhr, sollen im Gasthofe „Zum Teutoburger Hof" in **Altenbeken** folgende Hölzer des Einschlages 1917 öffentlich meistbietend verkauft werden:

Los Nr.	Schutzbezirk	Art des Holzes	Geschätzte Holzmasse fm	rm
1	Sämtliche Schutzbezirke	Eichengrubenholz in ganzen Stämmen	750	—
2	Sandebeck und Feldrom Ost	Buchenstämme A- u. B-Kl., 3 m Mindestlänge. 25 cm Mindestzopf	200	—
3	Dahl		120	—
4	Steinbeke, Feldrom und Neuwald West		200	—
5	Neuwald Süd		350	—
6	Kempen, Neuwald (Nord)	Buchenstämme A-Kl. I—III.	250	—
7	Desgleichen	A- „ IV und V.	350	—
8	Desgleichen	B- „ I—III.	400	—
9	Desgleichen	B- „ IV und V, auf Wunsch in Schwellen ausgehalten	500	—
10	Buke, Distr. 7a, 9b, 13	Fichtenstämme	450	—
11	Buke, Distr. 23b und Sammelhieb	„	120	—
12	Sachsenborn, Distr. 41 und Sammelhieb	„	300	—
13	Bollerborn, Distr. 53a, 57b u. 63, Sammelh.	„	270	—
14	Bollerborn, Distr. 64	„	600	—
15	Sandebeck, Distr. 80c, 96a u. Sammelhieb	„	450	—
16	Feldrom und Kempen, Distr. 75a, 79b, 69 und Sammelhieb	„	1000	—
17	Dahl, Distr. 174a und Sammelhieb	„	800	—
18	Sämtliche Schutzbezirke	Nadelholz-Grubenholz resp. Schleifholz, auf Wunsch vom Käufer in anzugebenden Längen ausgehalten		
		Nutzscheite	—	1500
		Nutzknüppel	—	1500
		Nutzreiser I. Kl.	—	200
19	Desgleichen	Fichten-Nutzscheit und Knüppel gemischt (Andruch)	—	500
20	Bollerborn, Distr. 60	Fichten-Stämme und Stangen zu Grubenholz	1500	—
21	Feldrom, Distr. 98a	Desgleichen	2000	—

Die Gebote sind loswelse für die Einheit abzugeben. Verkaufsbedingungen können auf der Oberförsterei Altenbeken eingesehen oder gegen Schreibgebühr bezogen werden. Die Schutzbeamten des Reviers zeigen auf Wunsch die Schläge vor. (4553

Führer und Schaffner
gesucht. 4562
Straßenbahn Detmold.

Tüchtiges, sauberes (4559
Mädchen
in Küche und Haus gründlich erfahren, per 15. November gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau A. Breden
Bielefeld
Laerstraße 11, I. Etage.

Städtischer Kartoffelverkauf.

Freitag, den 6. d. Mts. vormittags von 7 Uhr an findet der Kartoffelverkauf auf dem städtischen Bauhofe an der Arminstraße statt.

Detmold, den 5. Oktober 1916.
4598) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Obstbeschlagnahme betreffend.

Durch Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos in Münster vom 29. v. M., ist die durch die Bekanntmachung vom 16. v. M. verfügte **Beschlagnahme der Zwetschen und Pflaumen aufgehoben.** Soweit die Bekanntmachung vom 16. v. M. sich auf **Aepfel** bezieht, **bleibt sie bestehen.** Jede Freigabe von Aepfel, die bisher durch die Verwaltungsbehörden erfolgt ist, ist aufgehoben, soweit die Aepfel sich noch nicht im Kleinhandel befinden. Ausnahm von der Beschlagnahme können nur in Einzelfällen durch die unteren Verwaltungsbehörden zugelassen werden. Freigabe für ganze Gemeinden kann nur mit Genehmigung des Generalkommandos erfolgen.

Detmold, den 3. Oktober 1916 (4549
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Bekanntmachung!

Um eine schnellere Alarmierung der Feuerwehr bei Ausbruch eines Schadenfeuers zu ermöglichen, sind an nachstehenden Feuermeldestellen entsprechende Aufschriften und Zugglocken angebracht worden: am Hause des **Brandmeisters Köller**, Schülerstr. 9, **Schneiders Adam**, Leopoldstr. 20, und **am Rathause**, untere Tür am Marktplatze.

Der Ausbruch eines Brandes ist an diesen Stellen sofort zu melden; von dort aus wird dann die weitere Alarmierung der Feuerwehr veranlaßt werden. Das unbefugte Ziehen an diesen Glocken wird streng bestraft. (3939

Detmold, den 9. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Wohltätigkeitsabend

zum Besten der Detmolder Lazarette (4588

am Freitag, den 6. Oktober, im **„Neuen Kruge."**

Anfang abends 8.10 Uhr. Näheres siehe Programm!

E. Westendorp, Detmold
Telephon 556 **Krummestraße 7.** Telephon 556
Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
Klingel- und Telephon-Anlagen
Tableaus usw. (4534
Billige Preise. ═ Saubere Lieferung.

Junges Mädchen oder Frau
für einige Stunden vormittags zum Waschen, Bügeln und Putzen gesucht. 4596
Zu erfragen
Wolanstraße 7
Kontor (nachm. von 5—7 Uhr.

Für Kontor ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Topp & Möller
Buch-, Kunst-, u. Akzidenz-Druckerei.

Tüchtige
Maurerpoliere
mit Kolonnen,
sowie (4532
Maurer, Handlanger, Betonarbeiter und Verschaler
bei dauernder Beschäftigung und gegen hohen Lohn für Koloniebauten des Niederrheinischen Steinkohlenbergwerks Dickste Heide sofort gesucht.
Küche und Schlafstätte auf der Baustelle vorhanden.
Meldungen bei
C. & H. Bleckmann
in **Linkfort**, Kr. Moers
oder auf der Baustelle.

---

8 bis 10 Maurer
gesucht. (4531
Gebr. Timmermann
Lippstadt (Westf.).

---

6 bis 7 tüchtige
Arbeiter
darunter 2 bis 3 jüngere von 17 bis 18 Jahren für dauernde Arbeit bei hohem Lohn von einem Cementwerk in Beckum gesucht. Wohnung und Verpflegung vorhanden.
Auskunft erteilt: (4560
Adolf Strunk
in **Hovedissen.**

Infolge dringender Kriegslieferungen suchen wir sofort für Winterbetrieb (4547
einen Schmied
einen Schreiner
zwei Heizer
4557) und
100 Ziegelarbeiter
für Oefen, Pressen und Tonschiefergrube gegen hohen Stundenlohn bei 11 stündiger Arbeitszeit bis November und von da ab 10 Stunden.
Meldungen sind zu richten an
H. Niehoff
Burscheid, Bz. Düsseldf.

Anzeigepflicht.

Bis zum 5. d. M. sind bei uns die am 1. d. M. im Stadtbezirk vorhanden gewesenen Vorräte der nachstehend bezeichneten Arten anzuzeigen:

1. Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen und Linsen) zu mehr als 25 Kg. von jeder Art nach näherer Bestimmung der Verordnung über Hülsenfrüchte vom 29. Juni d. J. (R. G. Bl. S. 846).
2. Buchweizen und Hirse zu mehr als 25 Kg. von jeder Art, nach näherer Bestimung der Verordnung über Buchweizen und Hirse vom 29. Juni d. J. (R. G. Bl. S. 625).
3. Oelfrüchte,
4. Zuckerhaltige Futtermittel,
5. Kraftfuttermittel.

(Zu vergl. die Bekanntmachungen der Fürstl. Regierung v. 27. v. M. (Amtsbl. S. 1082 ff). Anmeldevordrucke für Hülsenfrüchte, Buchweizen und Hirse werden auf dem Zimmer 15 des Rathauses ausgegeben.

Detmold, den 3. Oktober 1916 (4548
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Brennesselernte.

Nach den Bestimmungen der Nesselfaserverwertungsgesellschaft ist bei der Brennesselernte folgendes zu beachten:

Höhe der Pflanzen: etwa 80 cm. **Abschneiden:** dicht an der Erde, **nicht** ausreißen. **Pflanzen** glatt nebeneinander legen, **nicht** knicken. **Entfernung** von Gräsern, Taubnesseln (weiße Blüten!) und sonstigem Unkraut. **Vortrocknen:** auf dem Felde, der Wiese, auf Sand usw., bei feuchter Witterung in bedeckten, aber gut gelüfteten Räumen. **Nachtrocknen:** auf der Tenne, auf dem Boden, in Schulräumen usw. **Wenden:** oft und vorsichtig; die Stengel müssen so trocken werden, daß die Blätter von selbst abfallen. **Bündeln:** wie Getreide. **Abliefern:** an der Sammelstelle hier, Marktplatz 2, **Montags und Donnerstags nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Preis:** für 1 Zentner völlig getrockneter blätterfreier Nesselstengel 7 Mark frei Sammelstelle. Die abgefallenen Blätter sind als Viehfutter verwendbar.

Detmold, 19. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Wir haben an die hiesigen Kaufleute Teigwaren verteilt. Der Preis ist für 1. Sorte (nur ganz geringe Mengen) 70 Pfg. und II. Sorte 51 Pfg. pro Pfd. Für jede Person werden insgesamt 100 Gramm gegen Vorzeigung der Verbrauchskarte verabfolgt.

Detmold, den 30. September 1916.
Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Anzeigepflicht für zuckerhaltige Futtermittel, Kraftfuttermittel und Oelfrüchte.

Wir weisen hiermit auf die von Fürstlicher Regierung im Amtsblatt vom 28. d. M. über vorbezeichnete Anzeigepflichten erlassenen Bekanntmachungen vom 27. d. M. hin, nach denen die vorhandenen Kraft- und zuckerhaltigen Futtermittel von den Anzeigepflichtigen bis zum 5. Oktober d. J. anzuzeigen sind.

Die betr. Bekanntmachungen sind bei uns, Zimmer 1, einzusehen.

Horn, den 30. September 1916.
4525) **Der Magistrat.** Spelge.

Fahrraddecken und Fahrradschläuche,

die von der Beschlagnahme betroffen sind deren Weiterbenutzung vom stellvertretenden Generalkommando nicht besonders genehmigt ist und die bis 1. d. M. nicht freiwillig abgeliefert sind, **müssen bis zum 15. d. M.** mittels der bei uns einzufordernden Formulare bei uns gemeldet werden.

Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Horn, den 2. Oktober 1916 (4565
Der Magistrat. Spelge.

Den neu eingetretenen Rekruten

empfehlen wir zur alsbaldigen Anschaffung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen

Dienstunterricht
für den
Infanteristen
des Deutschen Heeres
von
Transfeldt
Königl. Preuß. Oberstleutnant †.

49. Auflage
nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet
von
Preis 35 Pfg. **Transfeldt.** Porto 10 Pfg

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Hermannstr. 29.

Für die am Montag, den 9. Oktober, beginnende Rübenverarbeitung finden

Arbeiter

noch lohnende Beschäftigung. (4456
Postenverteilung am 7. Oktober, nachmittags 4 Uhr, in der Fabrik.

Lippische Zuckerfabrik zu Lage.

Zwetschenköpfe
Große (4600
Einmachköpfe
Schierenberg, Exterstr. 17.

Gr. Stangen-Schweine
prima Ware, abzugeben.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Landesztg. unt. Nr. 4594.

Einfamilienhaus,
7—8 Zimmer, modern eingerichtet, kl. Nutzgarten, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Mäßige Preise. (4593
Offerten:
Hotel Kaiserhof
Zimmer Nr. 18.

Etage 458
4 Räume nebst Zubehör, sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Brunnenstr. 40.

Hof oder kleines Gut
ca 50—100 Morgen Acker, Weide, Wiese, mit oder ohne Inventar zu pachten gesucht. Bevorz. arrond. mit herrsch. Gebäude.
Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 4597.

---

14 Meierstr. 14
„Schneeweiss"
Wasch- und Plättanstalt mit Rasenbleiche.
Mod. Maschinenkraftbetrieb.
Die Wäsche wird auf meiner Rasenbleiche sorgfältig gebleicht, auf Wunsch geplättet oder gerollt, letztere ist, besonders bei größeren Aufträgen, wesentlich billiger. Um Verwechslungen vorzubeugen, wolle man auf die **Nr. 14** achten. 4601) **F. Meise.**

Bildungsverein.
Dienstag, 10. Oktbr.,
8½ Uhr, im Saale des „Neuen Kruges":
Vortrag
des Herrn **Heinrich Eberhard-Wilhelmshaven:**
Die deutsche Flotte und der Weltkrieg
mit Lichtbildern.
Eintritt für Mitglieder frei. Fremde 1.— Mark.
Platzkartenausgabe in der Bibliothek am Wall, Freitag, abends von 6—8 Uhr, Montag, abends von 8—10 Uhr.
Die Mitgliedskarten können dort gleichfalls eingelöst werden.
Für nicht selbständige Familienangehörige ist eine Nebenkarte für den Winter für 50 Pfennig zu lösen. (4587
Der Vorstand.

Ia. Delikateß-
Sauerkraut
sowie neue (4591
Salzgurken
empfiehlt
E. Steller, Hoflieferant.

An- und Verkauf von
Möbeln
und ganzer Lager. (4091
Gustav Brüning
Detmold, Auktionshalle.

Kaufe sämtliche (4132
gebrauchte Säcke und Packleinen.
J. Spiegel
Lange Str. 39, Ecke Schülerstr.

Empfehle für morgen
Ia. lebendfrischen
Angelschellfisch.
E. Steller
Hoflieferant. (4599

Kaufe jed. Posten gebrauchte
Säcke
zu festgesetzten Höchstpreisen. Komme auch nach auswärts.
A. Danke, Paulinenstr. 36
Fernspr. 432. (4090

Schulentlassenes (4558
Mädchen
für vormittags gesucht.
Frau Raß, Paulinenstr. 36

Ein gutgehendes (4542
Friseurgeschäft
wegen Einberufung sofort billig zu verkaufen. Näheres:
Frau Wilsch
Dortmund, Althoffstraße 12.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einige 4589
ältere Leute
zum **Kalkverladen**, gegen außergewöhnlich hohen Lohn. Kantine vorhanden.
Biere
Kalkwerke Sansoucci bei Balve.

Zwetschen
werden von Mittwoch an täglich von 1 bis 1/6 Uhr nachmittags am Bahnhof Detmold zum Preise von Mk. 10.— per Zentner angekauft von (4664
Wilh. Heitkamp.

Zwetschen.
Kaufe jede größere Menge zum Höchstpreise.
Erbitte umgehend Angebot, hole ev. Zwetschen ab. (4602
G. Poppe, Hofl.
Schlangen in Lippe.
Fernsprecher Nr. 22, Amt Lippspringe.

---

10 bis 20 Waggons
Runkelrüben
zu kaufen gesucht. (4533
Emil Rosendahl
Viehhandl. u. Landwirtschaft
Elberfeld-Mirke.

Seife! **Seife!**
Bester Ersatz! Postfällig 3 Stück Mk. 3.—; Schmierseifenersatz Mk. 6.70 franko Nachnahme. (4596
Kasse, Berlin 50/102, Ansbacherstr. 32.

Ehrenerklärung.

Die beleidigende Aeußerung, welche ich gegen die Eheleute Landwirt Friedrich Kuhlmeier gemacht habe, nehme ich hiermit reumütig zurück.

Frau Süllemann Nr. 62
Kohlstädterheide.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinem Kompagnieführer die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle, treusorgende Vater seiner zwei Kinder, unser lieber, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Gefreite d. L.

Gustav Brokschmidt

Infanterie-Regiment Nr. 25

in den schweren Kämpfen am 17. September im fast vollendeten 41. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. (4592

In tiefem Schmerz:

Johanne Brokschmidt, geb. Richter
Henny und Gustav Brokschmidt
Frieda Richter.

Detmold, Hameln, Kachtenhausen, Altona, Schwalenberg, Recklinghausen, Lippstadt, Harburg, Mülheim (Ruhr), den 4. Oktober 1916.